

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnau und Val Müstair.

Mitten aus dem Leben Claudio Michelis Eishockey-Karriere begann beim EHC St. Moritz. Über Chur, Bern und Ambri führte ihn der Weg zur Nachwuchsorganisation der ZSC/GCK Lions. Ein Portät auf **Seite 9**

Natur Das Amt für Jagd und Fischerei hat in Zusammenarbeit mit dem Nationalpark ausserhalb des SNP Hirsche besendert. Die Ergebnisse liefern nun Erkenntnisse zur Raumnutzung der Tiere. **Seite 11**

Engadiner Jahre Beat Kraushaar durfte als Schüler des Lyceums nie aktiv beim Chalandamarz mitmachen. Er erinnert sich dennoch an die lauten Glockenschläge am Morgen des beliebten Feiertages. **Seite 12**

Versuchen, das schier Unmögliche möglich zu machen

Trotz Kaiserwetter konnte der erste Rennsonntag des White Turf nicht stattfinden. Alle Beteiligten tun ihr Menschenmöglichstes, damit nun der zweite Rennsonntag durchgeführt werden kann. Das Problem: viel Wasser zwischen Eisplatte und Schneedecke.

FADRINA HOFMANN

Am Sonntagmorgen ist Thomas Walther, Präsident des Rennvereins St. Moritz, zum White-Turf-Areal gelaufen und hat sich dort ein Glas Frust-Champagner gegönnt. Über ihm strahlte die Sonne bei tiefblauem Himmel, rundherum eine Winterkulisse, wie sie idyllischer nicht hätte sein können. «Ich hätte heulen können», sagte er am Montagmorgen. Am Sonntag hätte perfektes Wetter für die ersten Pferderennen des White Turf geherrscht. Doch bereits am vergangenen Freitag musste der Rennverein den Anlass absagen. Bei der Bahnbegehung mit Drohnenflug stellten die Verantwortlichen diverse nasse Stellen fest. Grund dafür sind die starken Niederschläge zu Beginn der letzten Woche. Eine renntaugliche Bahn konnte danach nicht mehr hergestellt werden.

Hoffnung auf kalte, klare Nächte
«Es hat unheimlich viel Regenwasser auf dem Eis», informierte Thomas Walther. Der Schnee, der erst nach dem Regen gefallen ist, isoliert. «Jetzt geht es



Die Situation auf dem St. Moritzersee sieht wieder besser aus, was bei den Organisatoren des White Turf Hoffnung aufkommen lässt.

Fotos: Patrick Blarer

darum, das Ganze zu einem Brei zu verarbeiten, aber da die Fläche gross ist, gestaltet sich das als schwierig», erklärte er. Hinzu komme, dass die Maschinen immer wieder einsinken und aufbocken. Was nun hoffen lässt, sind die aktuell tiefen Temperaturen und der klare Himmel. «Aufgeben ist keine Option. Alle Beteiligten geben ihr Bestes, damit nächste Wochenende Rennen stattfinden können.»

Dennis Schiergen, Racing Chef, hat zusammen mit Pistenpräparator Guido Vincenti verschiedene Szenarien für die Streckenführung erarbeitet. Nun wird eine Variante nach der anderen präpariert. «Wir lassen keine Möglichkeit aus und sind zuversichtlich, dass nächstes Wochenende Rennen stattfinden werden», sagte Thomas Walther. Der Rennverein St. Moritz erlebe eine grosse Solidarität – von der Gemeinde St. Moritz, den Bauteams und der See-

Infra. «Alle ziehen am gleichen Strick, damit der White Turf 2025 ein Erfolg werden kann.»

Tausende Tickets rückerstatten
Noch vor zehn Tagen sah es nach idealen Bedingungen auf dem St. Moritzersee aus. Die Spiele des Snow Polo fanden am letzten Januar-Wochenende bei besten Bedingungen statt. Die meisten Teilnehmenden am White Turf konnten am Freitagmorgen noch vor der Abreise über die Absage informiert werden und kamen daher nicht ins Engadin. Ein Grossteil der Akteure kommt aus der Schweiz. Die ungarischen und deutschen Reiterinnen und Reiter wurden gerade noch rechtzeitig informiert, die Engländer hingegen waren schon da.

Die Tickets fürs VIP-Zelt und die Tribünen sind bereits länger ausverkauft. Alle Tickets für den ersten Rennsonn-

tag werden zurückerstattet. Es geht um mehrere tausend Tickets. Thomas Walther ist auch Hotelier in Pontresina. «Aufgrund des schönen Wetters sind die Gäste trotzdem angereist und haben ihr Programm einfach entsprechend angepasst», sagte er.

Finanziell ist der Ausfall eines Rennsonntags eine riesige Einbusse. «Der finanzielle Schaden beläuft sich auf mehrere hunderttausend Franken, aber darum kümmern wir uns nach dem Event», erläuterte der Präsident des Rennvereins St. Moritz und ergänzte: «Natürlich sind wir versichert.»

Jetzt wird «eingematscht»
Patrick Blarer, CEO See-Infra, hat sich am Montagmorgen die Situation vor Ort angeschaut. «Die tiefen Temperaturen haben uns von Sonntag auf Montag bereits einen enormen Fortschritt gebracht», sagte er. Es sehe wieder sehr

wiel besser aus. Auch stimme die Wetterprognose positiv. «Wir werden alles daransetzen, dass die Rennen am Wochenende möglich sind», betonte Patrick Blarer.

Auf der Rennbahn ist ein erfahrenes Team damit beschäftigt, mit Pistenmaschinen die Oberfläche zu brechen und «einzumatschen», damit das Wasser in den kalten Nächten wieder gefrieren kann. Am Mittwoch wird der Glaziologe Felix Keller die Schichten erneut untersuchen. Drei Zelte im VIP-Bereich und eine Tribüne werden verschoben, und ein Korridor wird schmaler gemacht. «Wir hatten in diesem Bereich grosse Wassermengen, und diese müssen nun wieder gefrieren», erklärte Patrick Blarer. Diese Arbeiten haben bereits begonnen. Am Freitag wird dann in Absprache mit White Turf bekannt gegeben, ob der Anlass stattfinden kann.

Eindrückliche Arbeiten

Samedan Am vergangenen Donnerstag hat die Mediothek der Academia Engiadina für kurze Zeit einer besondere Vernissage Platz gemacht. Die dritten Klassen des Gymnasiums Samedan zeigten ihre Resultate zum Thema: «17 Zeitreisen durch unsere Heimat». Die Arbeiten waren eindrucksvoll umgesetzt, spannend erklärt und für den einen oder anderen Besucher auch neu. Die Besucherinnen und Besucher waren eingeladen, die Geschichte des Engadins aus einer ganz neuen Perspektive zu erleben. (ag) **Seite 5**

Wie baut man günstigen Wohnraum?

Pontresina Die Fundaziun da Punttraschigna lud kürzlich zu einer Informationsveranstaltung rund um das Thema bezahlbaren Wohnraum ein. Kostengünstiges Bauen sei möglich, so der Grundtenor der beiden Hauptreferenten, Immobilienspezialist Andry Niggli und Architekt Andreas Ruch, aber es müssten diverse Bedingungen erfüllt werden. Beispielsweise könne man Bau- und Betriebskosten eines Gebäudes bereits durch intelligente Planung beeinflussen. Eine Planung, die aber zum Baubeginn unbedingt abgeschlossen sein sollte, so Niggli. Er zeigte sich in der Diskussionsrunde auch überzeugt, dass die heute geltende Ausnutzungsziffer massiv erhöht werden müsste. Andreas Ruch wünschte sich, dass Bauprozesse generell schneller angestossen würden. (jd) **Seite 3**

Architect critica segund d' murants

Ftan A Ftan pissera ün proget per abitaziuns primaras per cheus cotschens. E quai tant pro'ls responsabels dal proget, sco eir pro'ls vaschins. Illa fracziun da Ftan Pitschen ha üna famiglia nempe miss a disposiziun duos parcelas per ses abitaziuns pajablas per indigens, chi dessan gnir realisadas d'üna cooperativa da construcziun. Ma trais possessuras e possessuras da parcelas cunfinantas han fat recuors cunter la dumonda da fabrica. Il brisant: l's tratta impustüt da segund d' murants. Quai ha critica l'architect responsabel pel proget, Chasper Cadonau da Ramosch, in ün post sün Facebook l'eivna passada. Quel post es gnü parti passa 100 voutas ed ha pisserà per üna discussiun viva ed emoziunala illas medias socialas. Intant ha'l stüz il text emoziun. **Pagina 7**

«L'hom strom es ün bel hom, ün hom da nom e pom»



Pagina 7

fotografia: Dominik Tauber



Junioren-WM-Bronze für Isai Näff

Langlauf Im ersten Rennen der Junioren- und U23-Weltmeisterschaften im italienischen Schilpario konnte Isai Näff aus Sent die Bronzemedaille gewinnen. Im klassischen Sprint sicherte er sich den dritten Platz hinter den beiden Norwegern Filip Skari und Lars Heggen. Der 19-Jährige hatte bereits im vergangenen Jahr an der Junioren-WM in Planica mit Silber über zehn Kilometer klassisch mit Einzelstart eine Medaille gewonnen.

Die WM hat gestern Montag begonnen und dauert noch bis Sonntag, 9. Februar. (ep)



Silvaplana

Dumanda da fabrica

Sün basa da l'art. 45 da l'ordinaziun chantunela davart la planisaziun dal territori (OPTGR) vain publicheda la seguainta dumanda da fabrica:

Patrun da fabrica

Alain Chuard
Weinmannngasse 66
8700 Küsnacht/ ZH

Proprietari

Alain Chuard
Weinmannngasse 66
8700 Küsnacht/ ZH

Autura dal proget

Sandro Durrer AG
Buchnerstrasse 57
7223 Buchen

Proget da fabrica

Proget alternativ, sbudeda/fabricat nov chesa d'abiter (proget eventuel)

Dumandas per permess supplementers cun oblig da coordinaziun

- H2 permess da la pulizia da fò
- A16 permess pumpa da s-chuder cun sonda geotermica
- 11 contribuziun substitutiva pel local da protecciun civila

Lò da fabrica

Via dals Bofs 24
7512 Champfèr

Parcela

246

Zona

Zona d'abiter 3

Lò d'exposiziun

Chesa Cumünela
Uffizi da fabrica (1. plaun suotterraun)
Via Maistra 24
7513 Silvaplana

Temp da publicaziun/termin da recuors

dals 1. favrer 2025 als 21 favrer 2025

Profils

Ils profils sun erets.

Recuors sun d'inoltrer a

la suprastanza cumünela da Silvaplana

Silvaplana, ils 31 schner 2025

Per incumbenza da l'autorited da fabrica: l'uffizi da fabrica da Silvaplana

Zarucchi mit Bestergebnis im Continental Cup

Kombination Der Nordische Kombinierer Nico Zarucchi kommt in der laufenden Saison immer besser in Fahrt. Nach einem längeren Trainingsblock gab es für den St. Moritzer Anfang Januar in Klingenthal Grund zur Freude, denn beim Continental Cup im deutschen Klingenthal realisierte Zarucchi das bisher beste Ergebnis seiner Karriere auf dieser Stufe. Mit der 25. Laufzeit über die acht Kilometer erzielte der Oberengadiner beim Compact Race den 32. Schlussrang. Und das, obwohl es für ihn auf der Schanze zuvor nicht wünschgemäß lief. «Das Springen verlief leider gar nicht nach Plan, denn meine Sprünge im Wettkampf waren weit weg von meiner Trainingsleistung», so Zarucchi.

Für ein Ergebnis in den Top 30 fehlten dem 21-Jährigen lediglich zwei Sekunden. Das erzielte Resultat im stark besetzten Wettkampf mit zahlreichen Weltcup-Athleten aus Frankreich, Tschechien und Norwegen zeigt, dass die Formkurve

beim St. Moritzer nach oben zeigt. Auch an den darauffolgenden Wettkämpfen konnte Zarucchi den Schwung aus Klingenthal mitnehmen. «In Eisenerz sowie in Schonach lief es für mich auf der Schanze immer besser und ich konnte die Leistung aus dem Training immer besser in den Wettkampf bringen. Dadurch war die Ausgangslage für den Lauf schon eine andere wie noch zu Beginn der Saison.» Aufgrund einer leichten Erkältung blieb ein Exploit in der Loipe zwar aus, dennoch überzeugte der Nordische Kombinierer mit seiner Konstanz und sammelte in Schonach mit den Rängen 35. und 37. weitere Punkte. Für den St. Moritzer geht es Schlag auf Schlag weiter, denn im norwegischen Lillehammer stehen drei weitere Wettkämpfe auf dem Programm. «Im Februar wird es dann auch eine kleine Wettkampfpause geben, wo ich wieder Zeit fürs Training und den einen oder anderen Deutschlandpokal haben werde», so Zarucchi. (faw)



Nico Zarucchi gehört dem Skiclub Alpina St. Moritz an.

Foto: z. Vfg.

Spannender Riesenslalom in Zuoz

die starken Leistungen. «Wir haben heute viele neue Namen ganz oben gesehen – das zeigt, wie ausgeglichen und spannend die Wettkämpfe im Engadin Ski Cup sind.»

Auch die Zuschauer kamen in Zuoz voll auf ihre Kosten. Familien, Freunde und Fans standen an der Strecke und sorgten im Ziel für die Stimmung. Besonders die knappen Zeitabstände in den einzelnen Kategorien machten das Rennen bis zur letzten Ziellinie spannend. «Wir sind sehr zufrieden mit

dem heutigen Renntag», sagte Markus Dodier, OK-Präsident des Engadin Ski Cups. (Einges.)

Die Siegerinnen und Sieger:

- Kategorie U12: Mädchen: 1. Elisabeth Henner 2. Gemma D'Intino 3. Amélie Rose Merker; Buben: 1. Fadri Malär 2. Max Eggenberger 3. Adrian Huldi
 - Kategorie U14: Mädchen: 1. Lavinia Cramer 2. Matilda Huldi 3. Zegg Vera; Buben: 1. Edoardo Bertolini Clerici 2. Sascha Flurin Hugener 3. Noa Gonzalez
 - Kategorie U16: Mädchen: 1. Tina Krapf 2. Hässig Janina 3. Justine Flurina Sauer; Buben: 1. Remo Zegg 2. Ben Schrag 3. Alexander Tassan DIN
- Die vollständigen Ranglisten sind online unter www.engadin-ski-cup.ch abrufbar.



An den Engadin-Ski-Cup-Rennen können Kinder zwischen sieben und 15 Jahren teilnehmen und um die Podestplätze wetteifern. Foto: z. Vfg.

Veranstaltungen

Streichtrio mit TrioArt

Bever Mit dem TrioArt haben sich drei international renommierte Schweizer Künstlerinnen und Künstler zusammengetan: die in Scuol beheimatete Geigerin Flurina Sarott, Paul Scharf, Viola, und Joël Marosi,

Violoncello. Es erklingen klassische Werke von W. A. Mozart und H. Jadin. Ihr Konzert findet am Sonntag den 9. Februar um 17.00 Uhr in der Kirche San Giachem in Bever statt. Eintritt frei, Kollekte. (Einges.)

Vernissage und Candle Light Dinner

St. Moritz Am Samstag, dem 8. Februar, findet im Museum Engadinais die Vernissage der kommenden temporären Kunstaustellung statt. Unter dem Namen «Song of the Vanishing Glacier» erwecken die Künstler Coco Schwarz und Alina Kopytsia eine Installation aus Fallschirmstoffen mit Fotografien und einer magischen Video- und Klang-Installation aus dem Bauch des Gletschers.

Kuratiert wurde die Ausstellung von Carolin A. Geist. Ab 16.00 Vernissage, ab 18.00 Apéro, ab 19.30 gibt es die einmalige Chance ein Candle Light Dinner in der Arvenstube des Museums Engadinais zu geniessen. (Einges.)

Die Vernissage (frei) und das Dinner (kostenpflichtig) sind separat besuchbar; für das Dinner muss reserviert werden. Die Plätze sind limitiert: mail@carolinegeist.com oder 079 694 18 91

Puschkin – musikalisch-literarischer Abend

St. Moritz Alexander Sergejewitsch Puschkin gilt als Russischer Nationaldichter und Begründer der modernen russischen Literatur. Ihm zu Ehren gestalten Mikhail Schischkin und Alexey Botvinov einen musikalisch-literarischen Abend im Konzertsaal des Hotels Laudinella, mit Werken von Tschaiowsky und Rachmaninoff.

Mikhail Schischkin gilt als einer der bedeutendsten russischen Schriftsteller der Gegenwart. Er ist der einzige russische Autor, der alle drei renommiertesten Literaturpreise erhielt, seine Bücher wurden weltweit in über 35 Sprachen übersetzt. Schischkin gehört seit Jahren zu den scharfen Kritikern des Regime Putins und lebt seit 1995 in der Schweiz.

Alexey Botvinov ist einer der renommiertesten ukrainischen Pianisten und künstlerischer Leiter des Musikfestivals «Odessa Classics». Er trat bereits in 47 Ländern auf und spielte Bachs «Goldberg – Variationen» mehr als 300 mal live – wie kein anderer Pianist unserer Zeit. Zudem gilt er wohl zu Recht als einer der besten Interpreten von Rachmaninows Musik.

Die schöpferische Zusammenarbeit des ukrainischen Virtuosen und des russischen Autors ist ihre klare Aussage über die Rolle und die Macht der Kultur. Eine Solidaritätsaktion der Künstler gegen den Krieg. Samstag, 8. Februar, 20.30 Uhr, Konzertsaal Hotel Laudinella St. Moritz. Eintritt frei. (Einges.)

Kinderskitag am Skilift Bügls

S-chanf Am 9. Februar öffnet der Skilift Bügls seine Tore für alle kleinen Skifans. Freut Euch auf einen tollen Tag mit Musik, leckerem Punsch und jede Menge Spass. Neben einfachen Rennen mit Zeitstopp gibt es auch ei-

ne leckere Wurst für die kleinen Skihasen. Der Punsch und die Wurst werden von der Gemeinde offeriert. Von 11.30 bis 12.00 Uhr: U11 Rennen, ab 12.45 Uhr: Siegerehrung mit Snowli. (Einges.)

Film über eine spezielle Reise

Zuoz Ende August reisten Ashley und Quentin zurück nach Kirgisistan, um ihre drei Pferde nach Saint Gervais les Bains am Fusse des Mont Blanc zu bringen. In langsamem Tempo durch Europa erkundeten sie die Berge, verbanden sich mit der Natur und lernten die lokalen Traditionen kennen.

Sie verbrachten auch einige Tage bei Gian Gilli und Riet Planta auf der Alp Timun. Der Film wird am 10. Februar in der Seletta im Schulhaus Zuoz mit deutschen Untertiteln gezeigt. Die Teil-

nahme ist kostenlos und auf 70 Personen limitiert. Um 18.00 Uhr beginnt die Veranstaltung mit Musik von «Chapella Alp Laret» und einer Einführung durch Riet Planta. Der Film dauert rund eine Stunde, anschliessend wird ein Apéro angeboten.

Die Anmeldung ist obligatorisch und muss bis Freitag, 7. Februar 2025, um 17.00 Uhr bei der Zuoz Tourist Information erfolgen. (Einges.)

Weitere Informationen unter 081 854 15 10 oder zuoz@engadin.ch

Engadiner Post

POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 6100 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 18000 Ex. (WEMF 2023)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 60 60, postladina@engadinerpost.ch
Bagnera 198, 7550 Scuol

Inserate:
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:
Tel. 081 837 90 00, abo@engadinerpost.ch

Verlag:
Gammeter Media AG

Tel. 081 837 90 00, verlag@gammetermedia.ch

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter

Chefredaktor: Reto Stifel

Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Günstiger Wohnraum ist nur möglich, wenn alle mitwirken

Kürzlich lud die Fundaziun da Puntraschna zur zweiten Informationsveranstaltung ins Rondo. Die Themen waren mietzinsbestimmende Faktoren, die Suche nach Rezepten zum Bau günstigen Wohnraums und die Arbeit der Fundaziun selbst.

JON DUSCHLETTA

Fehlender Wohnraum, kaum noch bezahlbare Wohnungsmieten und Fachkräftemangel im Oberengadin wie auch anderswo. Die aus diesem Teufelskreis entstehenden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Probleme treten mehr und mehr ans Licht und werden zunehmend zum prägenden Element.

Die gemeindeeigene «Fundaziun da Puntraschna» will getreu ihrem Stiftungszweck wirtschaftlich tragbaren Wohnraum für Einheimische erhalten und schaffen. Dass dieses Unterfangen unter dem Einfluss von Raumplanungs-, Bau- und Energiegesetzen, fehlendem Bauland und hohen Baukosten kein einfaches Unterfangen ist, kam auch bei der zweiten öffentlichen Informations- und Dialogveranstaltung im Pontresiner Kongresszentrum – und per Online-Livestream – deutlich zum Ausdruck. Zu Gast waren der Sammedner Immobilienspezialist Andry Niggli, der St. Moritzer Architekt Andreas Ruch und der Präsident des Stiftungsrats der Fundaziun da Puntraschna, Andreas Flury, welcher die Stiftung, deren Strategie und Ziele darlegte und auch den Stand der Dinge in Sachen Wohnraumförderung. Moderiert wurde der Anlass von Christian Gartmann.

Frage von Angebot und Nachfrage

In einem ersten Block umschrieb Andry Niggli die mietrelevanten Begriffe wie Nettomietzins oder Kostenmiete und zeigte verschiedene Faktoren auf, welche den Mietpreis einer Wohnung beeinflussen und letztlich bestimmen. Besonders zum Tragen kommen hier Gebäude- und Landwerte sowie die Baukosten. Vor allem der Anteil des Landwertes an den Gesamtkosten habe sich laut Niggli in den letzten Jahrzehnten markant erhöht. Lag dieser Anteil früher bei 20 Prozent, liegt er heute im normalen Erstwohnungssegment schon bei 30 bis 40 Prozent. «Im Zweitwohnungssegment kann dieser Anteil auch 60 und mehr Prozent betragen», so Niggli, «da ist die Skala noch oben offen.» Haupt-



Ein Rezept zur Linderung der aktuellen Wohnungsnot ist, Zitat Andry Niggli: «Bauen, bauen, bauen.» Allerdings fehlt in vielen Gemeinden dazu das nötige und verfügbare Bauland.

Symbolbild: Jon Duschletta

sächlicher Treiber: die altbekannte Frage von Angebot und Nachfrage.

Dieses Spiel beeinflusst selbstredend auch die Mieten. Allerdings nur in eine Richtung, wie der Immobilienspezialist darstellte: «Ich habe in meinen 30 Jahren Berufspraxis noch nie erlebt, dass Mieten gesunken wären, nicht einmal während den 1990er-Jahren, wo selbst hohe Zinsbelastungen die Nachfrage nicht bremsen konnten.» Der allgemeinen Meinung, die durchschnittliche Wohnfläche pro Person habe zugenommen, hielt Andry Niggli entgegen, dass dieser Flächenbedarf über die letzten rund 100 Jahre recht stabil geblieben sei.

Überraschend auch seine Aussagen zur Entwicklung der Mietpreise im Vergleich von Angebots- und Altbestandsmietindex. «Wer 2009 eine Wohnung gemietet hat, diese weiterhin bewohnt und die Wohnung in dieser Zeit keine wertvermehrenden Investitionen erfahren hat, dessen Miete wird kaum um mehr als fünf Prozentpunkte gestiegen sein.» Sobald aber Ferienwohnungen ins Spiel kämen oder Wohnungen, deren Mietverhältnisse regelmässig wechselten, dann schnelle der sogenannte Angebotsmietindex schnell mal um 20 bis 25 Prozent nach oben (siehe Grafik).

«Rückstellungen sind unabdingbar»

Eine schlechte Idee sei, aus Spargründen oder zur Eindämmung der Mietpreisentwicklung auf Rückstellungen für den Gebäudeunterhalt oder die

Gebäudeerneuerung zu verzichten. Liegenschaften würden nun mal altern und Erhaltungsarbeiten mit den Jahren unweigerlich anfallen. «Rückstellungen sind unabdingbar, weil Erneuerungen finanzierbar sein müssen», so Andry Niggli.

Immer öfters komme auch die allgemeine Faustregel unter Druck, wonach die Mietkosten nicht mehr als ein Drittel des Haushaltseinkommens betragen sollten. Das Kostenmietmodell, basierend auf den tatsächlichen Kosten, sei gut, garantiere alleine aber noch keinen bezahlbaren Wohnraum, hielt Niggli fest und sagte, auch hohe Marktmieten seien wichtig, seien sie

doch ein Zeichen für begehrte Ortschaften, einen funktionierenden Tourismus und ein ebensolches wirtschaftliches Umfeld.

Wie geht günstiger Wohnraum?

Architekt Andreas Ruch seinerseits versuchte die Frage zu beantworten, wie man im Engadin günstigen Wohnraum bauen kann. Dabei mahnte auch er, nicht alleine die Baukosten im Visier zu haben, sondern – weil noch wichtiger – auch die Folgekosten für den steten Unterhalt und die Erneuerung der Liegenschaft. Üblich und in der Praxis angebracht wäre ein Gebäude-Instandsetzungszyklus von

rund 25 Jahren. Ruch zitierte Studien, wonach Baukosten 20 Prozent, Betriebskosten aber bis zu 80 Prozent der gesamten Nutzungskosten eines Gebäudes ausmachen können. Im allgemeinen Wohnungsbau dürfte das Verhältnis meist kleiner sein, im Spitalbau beispielsweise dafür eher grösser. «Wir müssen das Bewusstsein dafür schärfen, nicht zuletzt, weil Lebenszykluskosten nur am Anfang einer Planung massgeblich beeinflussbar sind.»

Andreas Ruch ging in seinen Ausführungen auf die vielfältigen Faktoren ein, die Bauen nicht zuletzt im geografischen und klimatischen Umfeld des Engadins teurer machen als anderswo. Neben Faktoren wie Gesetz- und Normgebung, Einsparungen oder Technisierung fallen hier vor allem Transportwege oder das witterungsbedingt eingeschränkte Zeitfenster für Bauarbeiten ins Gewicht. Sein Fazit lautete deshalb: «Im preisgünstigen Wohnungsbau muss man so einfach wie möglich und so unterhaltsarm wie möglich planen und bauen.»

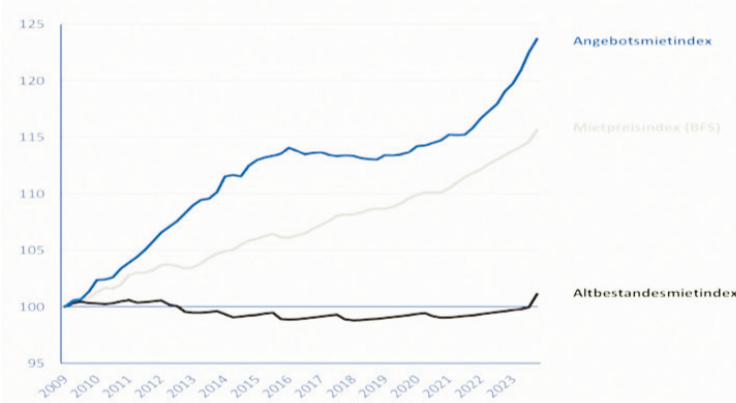
«Reduktion aufs Wesentliche»

Handlungsansätze sieht Andreas Ruch darüber hinaus im Instrument von Architekturwettbewerben, einer einfachen, kompakten und wohlüberlegten Bauweise – eben – «der Reduktion aufs Wesentliche.» Auch für den Architekten trägt nicht seine Berufsgattung alleine die Verantwortung für ein solchermassen nachhaltiges und kostenbewusstes Bauen, sondern in grossem Masse auch die Bauherrschaft selbst. «Gutes und effizientes Wohnen hat mehr mit der Organisation der Wohnung zu tun als mit deren Grösse in Quadratmetern.»

Als aktuelles Beispiel führte Andreas Ruch das in Planung befindliche Mehrfamilienhaus an der Viotta Stredas in Celerina ins Feld. Die Ruch & Partner Architekten AG hat im Architekturwettbewerb zur «Erstellung von für Einheimische wirtschaftlich tragbarem Wohnraum» mit ihrem Entwurf und der Beschränkung auf einen einzelnen Baukörper überzeugt und die Ausschreibung gewonnen. Die an der Infoveranstaltung gezeigten Details und Grundrisspläne des Bauprojekts waren denn auch Spiegelbild der von Ruch vorgängig präsentierten Lösungsansätze für einen möglichst kostengünstigen Wohnungsbau – ohne auf Wohnqualität verzichten zu müssen.

Weiterführende Informationen zur Fundaziun da Puntraschna sowie Aufzeichnungen der Informationsveranstaltungen unter: www.fundaziun.org

Marktmiete versus Kostenmiete



Die Mieten langfristig bewohnter Wohnungen (schwarze Linie) sind in den letzten 14 Jahren nur marginal gestiegen. Ganz anders die Entwicklung der Mieten dort, wo Mieter öfters wechseln (blaue Linie). Grafik: z. VfG

Berghilfe unterstützt Kleinbetriebe

Schweiz Die Schweizer Berghilfe legt im laufenden Jahr ihren Schwerpunkt auf abgelegene Übernachtungsbetriebe im Berggebiet. Sie hilft Besitzerinnen und Besitzern von Hotels und Campingplätzen namentlich bei Investitionen in die Infrastruktur. Gerade in abgelegenen Bergregionen sei es trotz hohem Engagement schwierig, genügend Eigenkapital für Umbauten zu erwirtschaften, begründete sie das Vorhaben. Um längerfristig attraktiv zu bleiben, müssten Betriebe aber auch dort regelmässig in ihre Infrastruktur investieren. In ihrer Mitteilung betonte die Berghilfe die hohe Bedeutung kleiner Hotels und Pensionen: Sie böten ganzjährige Stellen, die in den betreffenden Regionen selten seien. Den Angaben zufolge hängt rund ein Viertel aller Arbeitsstellen in den Bergen vom Tourismus ab. «Im Kanton Wallis erwirtschaftet der Tourismus 15 Prozent des Bruttoinlandsprodukts und bietet fast 19 Prozent der Arbeitsplätze», liess



Im Gasthaus Mayor in S-charl konnte mit Unterstützung der Berghilfe bereits 2024 eine alte Holzheizung ersetzt werden.

Foto: z. VfG.

sich Brigitta Gädient, Präsidentin von Schweiz Tourismus, im Kommuniké zitieren. In Graubünden sei zudem fast jeder dritte Arbeitsplatz in der Tourismusbranche. Bereits 2024 unterstützte die Stiftung laut Mitteilung 21 Hotels, Pensionen oder Campings mit rund

zwei Millionen Franken bei Bauvorhaben. Dies entspreche ungefähr dem Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre, hiess es. Insgesamt leistete die Schweizer Berghilfe 2024 mit rund 45 Millionen Franken bei 1030 Projekten Unterstützung. (sda)

Rega fliegt 2024 knapp 20 000 Einsätze

Rega Die Schweizerische Rettungsflugwacht hat 2024 knapp 20 000 Einsätze geflogen. Sie transportierte pro Tag durchschnittlich 35 Patientinnen und Patienten. Im Vergleich zum Vorjahr sank die Zahl ihrer Einsätze um 4,7 Prozent. Dabei waren die Rettungshelikopter etwas weniger in der Luft, die Ambulanzjets dagegen mehr, wie die Rega am Montag mitteilte. Gegenüber dem Fünfjahresdurchschnitt gab es im vergangenen Jahr eine Zunahme von 6,1 Prozent. Im Schnitt organisierte die Rega-Einsatzleitung 54 Rettungsaktionen innerhalb von 24 Stunden.

Die Fluggeräte der Rega transportierten im Berichtsjahr 12 847 Patientinnen und Patienten, sechs Prozent weniger als im Vorjahr. Das deckt sich nicht mit den Einsatzzahlen, was daran liegt, dass etwa mehrere Personen beim gleichen Einsatz mitfliegen. Hinzu kommen die Flüge mit Bergrettern des Schweizer Alpen-Clubs und Nutztiertransporte für die Landwirtschaft.

2024 kamen so 14 714 Helikopterflüge zusammen, 6,3 Prozent weniger als im Vorjahr. Dabei nahmen sowohl die Rettungs- als auch die Verlegungsflüge zwischen Spitälern ab. Der Rückgang der Rettungsflüge zeigt gemäss der Rega die natürliche Schwankung aufgrund der Wetterbedingungen und des Freizeitverhaltens. So begann die Sommersaison wegen des verregneten Frühling spät.

Die drei Ambulanzjets der Rega flogen 1033 Einsätze, 1,2 Prozent mehr als 2023. Sie brachten dabei 1029 Menschen mit medizinischen Problemen in die Schweiz. Für 319 Personen organisierte die Rega-Zentrale einen Heimflug unter medizinischer Betreuung in Linienmaschinen, ein Rückgang um 5,6 Prozent.

Die Rega-Dienste im Ausland nahmen 2552 Personen in Anspruch. Das waren 3,6 Prozent mehr als 2023. Dabei halfen die Beratungsärztinnen und -ärzte 1204 Personen weiter, in 1348 Fällen war ein Rücktransport nötig. (sda)



Playoffspiel

1/4 Final

6. Februar 2025, 20.00 Uhr Eisarena Ludains



EHC St. Moritz

vs.



SC Küsnacht

Eintritt frei!

Ich biete: allgemeine Sanitärarbeiten,
Baugeschäft, Renovationsarbeiten,
Malerarbeiten und Industriemetallbau.
Tel. 078 910 36 33
E-Mail: gsimmobil@gmail.com

DUO LIEBESTOLL

Marietta Jemmi | Nathan Schocher

Zwischensaison? STABIL!



Ein Musikkabarett mit Charme und Glamour

Hältst du die Zwischensaison auch für die überflüssigste Zeit des Jahres? In wenigen Wochen werden alle Gäste wieder abgereist sein. Der Ende-Saison-Blues hat uns wieder. Doch Pontresina Cultura sorgt vor. Zum Glück hat das Bündner Duo Liebestoll das Survival-Kit parat, um dich in trüben Tagen auf Kurs zu halten.

PONTRESINA, SELA CULTURELA

FREITAG, 7. FEBR. 2025, UM 20.30 UHR

EINTRITT: FR. 20.- / B. -
DIE SELA CULTURELA BEFINDET SICH BEIM CINEMA REX, KINDEINGANG BENUTZEN
www.duoliestoll.ch
PONTRESINA - CULTURA.CH

SILVAPLANA

ENGADIN - CORVATSCH

SAMSTAG,
8. FEBRUAR
SONNTAG,
9. FEBRUAR

Langlauf SCHNUPPERKURS

Leistungen	Langlaufkurs in Kleingruppen mit Langlauflehrer*in (Klassisch oder Skating) <i>Langlaufskitest vor Ort mit Skiservice Corvatsch.</i>
Zeit	13.00 – 14.00 Uhr oder 14.00 – 15.00 Uhr
Ort	La Tenda Sur Lej bei der Surlej Brücke
Kosten	CHF 30.– pro Person und Stunde, inkl. Mietmaterial

JETZT ANMELDEN!

KURS SAMSTAG

KURS SONNTAG

www.silvaplane.ch



Publikumsvortrag Geburtshilfe

INFOABEND FÜR WERDENDE ELTERN

Donnerstag, 6. Februar 2025, 18.00 Uhr
Spital Oberengadin, EG, Raum Palü

Referenten

Dr. med. Michael Schneider, Chefarzt Gynäkologie und Geburtshilfe
Saskia Niesel, Leitende Hebamme

Erfahren Sie mehr über die verschiedenen Phasen der Schwangerschaft, den Ablauf der Geburt im Spital Oberengadin bis hin zur Kennenlernphase im Wochenbett. Das Team der Geburtshilfe beantwortet gerne Ihre Fragen, die Sie in dieser aufregenden Zeit bewegen. Freuen Sie sich ausserdem auf einen Rundgang durch die Geburtenabteilung und einen gemütlichen Apéro im Anschluss.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.
Wir freuen uns, Sie bei uns begrüssen zu dürfen!



SGO Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin

Es kann jederzeit jeden und jede treffen, und es geht uns alle an.

Wir begleiten im Engadin Krebs-, Langzeitbetroffene und Nahestehende in Kooperation mit der Krebsliga Graubünden.



Verein AVEGNIR • 7500 St. Moritz • Tel. 081 834 20 10
info@avegnir.ch • www.avegnir.ch



Valentinstag

Bieten Sie zum Tag der Liebe...

...ein romantisches Candle-Light-Dinner, ein spezielles Blumenbouquet, eine aussergewöhnliche Gondel /Bahnfahrt, ein Entspannungsprogramm für Verliebte oder ein originelles Geschenk?

Unser Angebot für Sie:

3 Inserate zum Preis von 2
Oder: 33% Rabatt ab zwei Inseraten

Gültig für Inseratebuchungen im Zeitraum vom 4.-13. Februar 2025.

Inserateschluss: Jeweils einen Tag vor der Ausgabe um 10.00 Uhr.

Wir freuen uns auf Ihre Buchung.

Gammeter Media,
Tel. 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

FIS Freestyle WM Unsere Spezialseiten für Ihre Inserate

Vom 17. bis 30. März 2025 findet im Oberengadin die FIS Freestyle Weltmeisterschaft 2025 statt. Die «Engadiner Post/Posta Ladina» berichtet während dieser Zeit regelmässig über das Geschehen rund um diesen einzigartigen Event. Nutzen Sie diese Spezialseiten, um Ihren Betrieb, Ihre Dienstleistungen, Ihre Öffnungszeiten oder Ihre Angebote zu präsentieren.

Unser Spezialangebot für Sie:
3 Inserate zum Preis von 2 oder 2 Inserate mit jeweils 33% Rabatt.

Erscheinungsdaten Spezialseiten

Dienstag, 18. März 2025
Donnerstag, 20. März 2025
Samstag, 22. März 2025
Dienstag, 25. März 2025
Donnerstag, 27. März 2025
Samstag, 29. März 2025

INSERATESCHLUSS

3 Tage vor Erscheinung der Spezialseiten.

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme!

Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA



**Beratungsstelle
Alter und Gesundheit
Oberengadin**

**INFORMATION, VERMITTLUNG, VERNETZUNG, KOORDINATION,
BERATUNG UND FALLFÜHRUNG ZU ALLEN THEMEN RUND UMS ALTER**

Suot Staziun 7/9 - 7503 Samedan - Tel. 081 850 10 50
info@alter-gesundheit-oberengadin.ch - www.alter-gesundheit-oberengadin.ch

Da, wo es passiert.

Überall für Sie da.



Gönner werden:
rega.ch/goenner

«17 Zeitreisen durch unsere Heimat»

Wenn ein Radiobeitrag der BBC den Anstoss zu einem ungewöhnlichen Projekt gibt und die Geschichtslehrerin an der Vernissage mit ihren Emotionen kämpft, dann ist etwas Besonderes passiert. So geschehen am vergangenen Donnerstag an der Academia Engiadina in Samedan.

ANDREA GUTSSELL

Am vergangenen Donnerstag wurde die Mediathek der Academia Engiadina in Samedan für kurze Zeit zweckentfremdet. Die dritten Klassen des Gymnasiums Samedan hatten zur Vernissage geladen, und zwar zu einer ganz speziellen: «17 Zeitreisen durch unsere Heimat».

«Die Idee entstand aufgrund einer Radiosendung», sagte Chantal Störmer, Geschichtslehrerin an der Academia Engiadina. Das Zeitreisenprojekt wurde von der British Broadcasting Corporation (BBC) ins Leben gerufen. Es handelt sich um einen Podcast, der die Weltgeschichte anhand von 100 Objekten aus der Sammlung des British Museum erklärt.

«Anlässlich des 500-Jahr-Jubiläums des Kantons Graubünden im vergangenen Jahr haben wir uns im Fach Geschichte überlegt, dass das Engadin im Geschichtsunterricht nie einen eigenen Platz hatte. Das wollten wir ändern und die Jugendlichen dafür sensibilisieren, darüber nachzudenken, wo sie herkommen und wo sie zu Hause sind», sagte Chantal Störmer in ihrer Eröffnungsrede zum zahlreich erschienenen Publikum.

Bekanntes ...

Vom Vortrag über den Cresta Run, die Erfindung des Tourismus durch Johannes Badrutt, die Engadiner Tracht oder die Geschichte der Kaffeerösterei Badilatti in Zuoz bis hin zur Hexenverfolgung und der digitalen Welt zur Darstellung von Geschichte fanden alle ihren Platz. «Die Idee war, weg von den Geschichtsbüchern zu gehen und Geschichte live zu erleben. Die Schülerinnen und Schüler hatten die Aufgabe, im Rahmen ihres Themas eine kulturelle Einrichtung, Firmen oder Privatpersonen zu besuchen und mit ihnen in Kontakt zu treten, wenn möglich Objekte auszuleihen oder eine eigene Interpretation zum jeweiligen Projekt zu



Die Mediathek war für einmal fast zu klein. Das Interesse an der Vernissage war gross.

Fotos: Andrea Gutschell

starten. Das war die Ausgangssituation», sagt Chantal Störmer.

Dass das Engadin nicht nur literarisch und sportlich, sondern auch künstlerisch ein geschichtsträchtiger Teil des Kantons Graubünden ist, ist hinlänglich bekannt, dass es aber möglich ist, die Themen aus einer ganz anderen Perspektive zu beleuchten, ist den Schülerinnen und Schülern mehr als gelungen. Die einzelnen Beiträge waren nicht nur informativ, sondern vermochten bei einigen Besucherinnen und Besuchern, einen Aha-Effekt auszulösen.

... und Überraschendes

Die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler, sich seit Oktober letzten Jahres in die einzelnen Projekte zu vertiefen und die berühmte Extrameile zu gehen, spiegelte sich in jedem der präsentierten Endergebnisse wider.

So war es nicht verwunderlich, dass manch ein Besucher mit offenem Mund vor einem Relief stand, das den Morteratschgletscher von anno dazumal zeigte, der in unzähligen Stunden aus 5000 Legosteinen nachgebaut worden war.

Nicht weniger interessant war der Beitrag des Wassersommeliers, der die verschiedenen Quellen des Unterengadins und ihre Besonderheiten erläuterte und den interessierten Zuhörern das kostbare Gut Wasser zur Verkostung anbot.



Angelika Luzi-Kaserer, Leiterin der Mediathek (links), und Chantal Störmer begutachten eine der Arbeiten, während eine Besucherin Fragen zur Engadiner Tracht hat.



Aber nicht nur die Geschichte rund um das Engadinerhaus oder der aus Zahnstochern nachgebaute Turm des Hotels Badrutt's Palace fanden wie alle anderen Arbeiten die verdiente Anerkennung. Auch neue Ideen fanden ihren Platz. So wurden die Antworten auf die Fragen einer Schülerin an ihre Grossmutter aus früheren Zeiten kurzerhand zu einem Comic mit eigenen gezeichneten Szenen.

Lob und Dank

«Ich freue mich sehr über die Ergebnisse und gratuliere jeder einzelnen Schülerin und jedem einzelnen Schüler zu seinen

Leistungen. Alle haben wirklich hart gearbeitet», lobte Chantal Störmer und dankte sich bei allen Beteiligten für das Gelingen dieses neuartigen Projektes.

Der Dank kam zurück. Luisa Ulber dankte sich im Namen der Schülerinnen und Schüler bei den Lehrpersonen, es sei eine sehr intensive Zeit gewesen. Manchmal stressig und frustrierend, aber es habe sich gelohnt. Sie hätten viel gelesen, recherchiert, geschrieben, gebastelt und vor allem viel gelernt – nicht nur über die einzelnen Themen, sondern auch darüber, wie es ist, über einen längeren Zeitraum an einem Projekt zu arbeiten. Die präsentierten Arbeiten sei-

en so unterschiedlich wie die Schülerinnen und Schüler selbst und sie seien sehr stolz auf die Endergebnisse.

«Alleine hätten wir das nicht geschafft. Grazcha fisch, duonna Störmer. Sie hatte die Idee zu diesem Projekt, hat uns unterstützt und ist immer hinter uns gestanden», sagte Luisa Ulber.

Hinter dem QR-Code verbirgt sich ein Video über sämtliche Arbeiten, die an der Vernissage ausgestellt wurden.



Obergericht als direkte Beschwerdeinstanz bei Kantonswahlen

Graubünden Die Regierung hat Änderungen des Verfahrens bei Wahlen im Kanton vorgeschlagen. Neu wird das Obergericht direkte Beschwerdeinstanz bei den Grossratswahlen. Bei Majorzwahlen soll durch Ankreuzen gewählt werden können.

Zwei Botschaften für Teilrevisionen des Gesetzes über die politischen Rechte im Kanton Graubünden verabschiedete die Bündner Regierung zuhänden des Grossen Rates. Dies schrieb sie in einer Mitteilung. Die erste Teilrevision betrifft allfällige Beschwerden aufgrund von Verletzungen des Stimmrechts und aufgrund von Unregelmässigkeiten bei Grossratswahlen. Solche seien künftig nicht mehr erstinstanzlich an den Grossen Rat zu richten, sondern direkt ans Obergericht.

Als Begründung führte die Regierung an, dass mit der Änderung auf das Proporzwahlssystem (doppelter Pukelheim) der Grosse Rat nicht mehr als geeignete Beschwerdeinstanz betrachtet



Im Fall von Unstimmigkeiten bei der Wahl des Grossen Rates soll das Bündner Obergericht direkte Beschwerdeinstanz werden. Foto: Reto Stifel

werden könne. 2022 wählten die Stimmberechtigten des Kantons Graubünden den 120-köpfigen Grossen Rat erstmals im neuen Wahlsystem.

Die zweite Teilrevision betrifft die Wahlen von Regierung, den Regio-

nalgerichten und den Ständeräten. Die bisher handschriftliche Stimmabgabe an der Urne soll neu – analog zu E-Voting – mittels Ankreuzen der vorgedruckten Namen auf den Wahlzetteln vereinfacht werden. (sda)

Bündner Bergbahnen auf Vorjahreskurs

Graubünden Die Bündner Bergbahnunternehmen dürfen wie im Vorjahr auf eine starke erste Hälfte der Wintersaison 2024/25 zurückblicken. Dies schreiben die Verantwortlichen der Bergbahnen Graubünden in einer Medienmitteilung. Der Januar 2025 war hingegen ein wenig schwächer. Die Bündner Bergbahnen verzeichneten im Januar 2025 im Vergleich zum starken Vorjahresmonat einen leichten Rückgang an Gästen um 4,3 Prozent. Im Vergleich zum Fünf-Jahres- und Zehn-Jahres-Durchschnitt liegen die Gästezahlen im Januar mit 12,3 Prozent respektive 18 Prozent jedoch deutlich im Plus. Gründe für den leichten Rückgang sind primär die Witterungsbedingungen. Ansonsten war die Nachfrage vergleichbar. «Manchmal ist das Wetter dein Freund, manchmal der Störenfried», hält der Präsident von Bergbahnen Graubünden, Markus Moser, fest.

In der Wintersaison 2024/25 (Saisonbeginn – Ende Januar) besuchten im Vergleich zum Vorjahr ein Prozent und

im Fünfjahres-Vergleich 14,6 Prozent mehr Gäste die Bündner Schneesportgebiete. Im Vergleich zum Zehn-Jahres-Durchschnitt verzeichnen die Bergbahnunternehmen sogar eine Gästezunahme von 22,1 Prozent. Diese Entwicklung ist erfreulich und zeigt, dass sich der Schneesport am Berg nach wie vor grosser Beliebtheit erfreut. Ausschlaggebend für die dritthöchste Gästezahl per Ende Januar der letzten 20 Jahre waren primär die sonnigen Festtage und die sehr guten Schneesportbedingungen in den Bergen, während im Flachland zäher Hochnebel herrschte. Nach dem ergiebigen Schneefall letzte Woche sowie gestützt auf die Buchungen der Beherberger, die Nachfrage nach Betten, welche die Bergbahnunternehmen selber bewirtschaften und den Käufen in den Dynamic-Pricing-Systemen blicken die Bündner Bergbahnen optimistisch auf die zweite Saisonhälfte. Medienmitteilung Bergbahnen Graubünden

Ün projet chi procura per cheus cotschens

Sün duos parcelas illa fracziun da Ftan esa previs da fabricar ses abitaziuns per indigens. Sün quista dumonda da fabrica sun entrats però recuors, ouravant tuot da possessurs e possessuras da seguondas abitaziuns. L'architect as dosta.

Ils ultims dis ha ün projet da fabrica a Ftan procurà per discussiuns ed emeziuns sün chanals da medias socialas. Ma perche vaja precis? A l'ur da la fracziun da Ftan Pitschen ha üna famiglia miss a disposiziun duos parcelas per fabricar chasas cun abitaziuns per indigens. Là esa previs da s-chaffir üna cooperativa da fabrica. Tenor l'architect incumbenzà, Chasper Cadonau da Ramosch, esa previs da realisar süllas parcelas in tuot ses abitaziuns pajablas per indigens. Ils vaschins da las duos parcelas – impustüt possessurs e possessuras da seguondas abitaziuns – han però inoltrà recuors. E quist recuors ha Chasper Cadonau rendü public sur ils chanals socials, exprimind critica invers ils recurrents.

Trais recuors cunter projet

Siond cha'ls trais recurrents nun han vulgü tour posiziun invers Radio-television Svizra Rumantscha (RTR), ha ün giurist incumbenzà dals vaschins pertocs lura tut posiziun in scrit invers RTR. Ils recurrents critichesch an ouravant tuot duos puncts. Prüma ch'els nu sajan gnüts infuormats ouravant dal

projet. E seguonda ch'els nu sajan gnüts infuormats chi's tratta d'üna cooperativa chi prevezza da fabricar abitaziuns per indigens.

Implü pretendan ils recurrents cha'l cumün da Scuol nu das-cha dar il permiss da fabrica pel projet a Ftan Pitschen e quai intant cha la zona da pla-

nisaziun sün tuot il territori cumünal da Scuol exista e vala. Quella zona es gnüda missa in vigur l'on 2017 in occasiun da la revisiun da la planisaziun totala. Ulteriuras infuormaziuns nu laiva il giurist incumbenzà dar ad RTR, siond chi's tratta d'üna procedura curainta.

L'architect as dosta publicamaing

L'architect Chasper Cadonau ha critichà publicamaing cun ün post sülla plattafuorma Facebook cha'ls possessurs da seguondas abitaziuns vöglian consciantamaing evitar la construcziun da prümas abitaziuns. In quel post ha el eir publichà üna survi-

sta dal projet previs e marcà cun cotschen las chasas dals possessurs chi'd han fat recuors. «A mai d'eira propi important da muossar chi nu's tratta pro'ls recurrents da persunas chi abitan fingià lönnch a Ftan e sun integradas in cumün», ha dit Chasper Cadonau ed ha agiunt: «I's tratta nemp da proprietaris da seguondas abitaziuns chi han cumprà là lur abitaziuns per explicit giodair la vista. Ed uossa nu vöglina ch'inchün oter possa fabricar.» El agiundscha cha la surfabricaziun planisada a Ftan nu cuntrafetscha ne a la ledscha da fabrica veglia sco neir na a la nouva ledscha prevista. Tenor l'architect da Ramosch esa nemp eir pussibel da realisar ün nouv projet adonta da la zona da planisaziun sur tuot il territori cumünal da Scuol.

Viva discussiun sün Facebook

Perquai appellescha Chasper Cadonau als recurrents da retrar ils recuors e da pussibilitar uschea novas abitaziuns pels indigens. Seis oriund post sün Facebook nun es però intant plü online. «Per nu periclitare las proceduras pendentas, n'haja decis da tour davent meis text emozional», ha Chasper Cadonau scrit in ün post successiv sün Facebook per declarar las radschuns d'avair stüz il text. El s'ingrazza però pro la gliעד chi'd ha parti seis post passa 100 jadas illas medias socialas sco eir commentà e s-chaffi üna discussiun online. E quai demuossa tenor l'architect da Ramosch cha'l problem es acut e cha la populaziun til sustegna eir illa critica. (rtr/fmr)



Visualisaziun dal projet cun ses abitaziuns per indigenas ed indigens a Ftan, cunter il qual ils seguond d'murants han fat recuors.

fotografia: Cadonau büro d'architectura SA



Ün bun omen pella racolta chi vain

«L'hom strom es ün bel hom, ün hom da nom e pom chi metta sü il buol a nos cumün da Scuol», han chantà las abitantas e'ls abitants da Scuol in sonda saira intorn il fò. La chanzun cumponüda da Men Rauch es üna sort imna pellas indigenas e'ls indigens. Adüna la prüma sonda da favrer vain festagià Hom Strom. Scolaras e scolars e la magistraglia as radunan il davomezdi a Plaz per til crear cun strom da sejel. Il strom vain elavurà in fuorma da cuas chi vegnan fixadas vi d'ün pilaster da nouv meters otezza. «Plajond sün ün latun infin ch'el es grondun», haja nom illa seguonda strofa da la chanzun. Cur chi dvainta planet s-chür vain transportà l'hom strom sur la punt ota fin a Gurlaina. Là til implantan ils

magisters e collavuratuors da cumün fin ch'el sta dret sü. Cull'ottavla battüda da l'ura da clucher vain l'hom strom impizà da las scolaras ed ils scolars da la nouvavla classa, quist on eir cun agüd da l'ottavla classa. Impizà vain il strom cun bombas cha'ls giuvenils fan svessa cun sdratscha boghada in petrol. Il spectacul attira minch'on ad ün grond public. L'origin da l'üsanza nun es documentà. I's tratta dad ün'üsanza pajana, plücofacil dad ün cult dedichà al Dieu dal sulai cul böt d'avair üna buna racolta l'utuon. I's disch cha plü lönnch cha'l fò arda e plü buna cha la racolta dvantarà. Quist on ha ars il fò bundant üna mezz'ura, dimena bainquant plü lönnch co oters ons. (fh) fotografias: Dominik Täuber

Zernez gewinnt 3.-Liga-Spitzenkampf

Eishockey Ist in der Südbündner 3.-Liga-Gruppe eine erste Vorentscheidung gefallen? Zwei Runden vor Schluss führt der EHC Samedan die Tabelle mit zwei Punkten vor Verfolger Poschiavo und vier Zähler vor dem Dritten Zernez an. Die Unterengadiner wahrten allerdings ihre (geringen) Chancen auf den Gruppensieg, indem sie im Spitzenkampf zu Hause den HC Poschiavo mit 4:3 nach Penaltyschiessen bezwangen. Am nächsten Samstag kommt es um 20.00 Uhr in Le Prese zum ultimativen Spitzenkampf Poschiavo – Samedan, also der Zweite gegen den Ersten. Dahinter wartet in der Rangliste der HC Zernez mit vier Zähler Rückstand auf Samedan.

In der Begegnung am letzten Samstag zwischen dem HC Zernez und dem HC Poschiavo dauerte es bis zur 34. Minu-

te, ehe das erste Tor fiel. Die Gäste gingen 1:0 in Führung. Und nach dem Ausgleich durch die Gastgeber nach 41 Minuten konterten die Puschlaver erneut zum 1:2. Der 2:2-Shorthander von Marino Denoth in der 54. Minute leitete eine turbulente Schlussphase ein. Zernez ging durch Duosch Bezzola in Führung (58:57), sah schon wie der Sieger aus. Doch Marcello Raselli glich für die Gäste nur 26 Sekunden später wieder aus. Die Verlängerung brachte keine Entscheidung, so musste das Penaltyschiessen entscheiden. Dort traf Marino Denoth zweimal für die Einheimischen, Enzo Vecellio einmal für Poschiavo. Insgesamt entschied der zwölfte Penalty, und damit für zwei Punkte zugunsten von Zernez.

Leader EHC Samedan bekundete mit Hockey Bregaglia etwas mehr Mühe als

erwartet, siegte aber letztendlich doch sicher mit 4:2 (2:1, 1:0, 1:1) Toren. Mauro Manzoni, Sandro Niggli, Bogdan Djurdjevic und Gino Schmid trafen für den Spitzenreiter. Zu einem Heimsieg kam auch der HC Silvaplana-Sils gegen die Plaiv. 6:1 lautete das Verdikt für den Seenklub nach Drittsergebnissen von 2:0, 3:1, 1:0). Schliesslich setzte es eine zumindest kleine Überraschung ab: Der heimstarke HC Albula verlor auf der Natur-eisbahn in Filisur gegen den SC Celerina gleich mit 1:5 (0:1, 1:3, 0:1) Toren. Fünf verschiedene Schützen trafen für die Oberengadiner. (skr)

3. Liga, Gruppe 2 Ostschweiz, Zwischenstand: 1. EHC Samedan 12 Spiele/33 Punkte; 2. HC Poschiavo 12/31; 3. HC Zernez 12/29; 4. HC Silvaplana-Sils 13/18; 5. Hockey Bregaglia 12/13; 6. SC Celerina 13/12; 7. HC Albula 12/11; 8. CdH La Plaiv 12/0.

Last-Minute-Sieg für SC Celerina

Eishockey Am heutigen Spieltag kam es zu einem mit Spannung erwarteten Aufeinandertreffen zwischen den SC Celerina Damen und den ZSC Lions Girls. Die erstplatzierten Lions Girls stellten sich erneut als harter Gegner heraus, doch die Spielerinnen des SC Celerina zeigten von der ersten Sekunde an, dass sie gewillt waren, dagegenzuhalten und um jeden Zentimeter Eis zu kämpfen. Beide Teams legten ein hohes Tempo an den Tag, kämpften mit vollem Einsatz um jede Scheibe und zeigten eine beeindruckende Laufbereitschaft. Immer wieder kam es zu spannenden Szenen vor beiden Toren. Die Scheibe wanderte von einer Seite zur anderen, doch Torhüterin Mattea Schmid von den SC Celerina Damen bewies starke Nerven und liess sich nicht überwinden. Mit schnellen Reflexen und einer grandiosen Leistung hielt sie ihr Team im Spiel und brachte die gegnerischen Stürmerinnen zur Verzweiflung. Nach einer kurzen Verschnaufpause ging es dann in die zweite Spielhälfte, und die Celerina Damen erhöhten den Druck auf das gegnerische Tor.

In der 23. Minute war es dann endlich so weit: Nach einer schönen Kombination zwischen Giada Meierhofer, Naema Jeuch und Silvana Steiner brachten sie die Scheibe im Netz unter. Die Freude

war gross – Celerina lag mit 1:0 in Führung und bewies, dass sie auch gegen die Favoriten der Liga bestehen konnten. Doch die Zürcherinnen liessen sich davon nicht beeindrucken und kämpften verbissen um den Ausgleich. Zehn Minuten später konterten die ZSC Lions Girls mit einem präzisen Schuss und glichen zum 1:1 aus.

Sowohl die Engadinerinnen als auch die Zürcherinnen wollten die Partie unbedingt gewinnen. Die Intensität nahm weiter zu, und es kam zu einigen Strafen gegen die Celerina-Damen. Doch trotz der Unterzahlssituationen hielten sie stand und verteidigten leidenschaftlich ihr Tor. Es blieb beim 1:1, und die Begegnung musste in die Verlängerung gehen. Die fünf Minuten Overtime waren an Spannung kaum zu überbieten. Beide Teams kämpften bis zur letzten Sekunde. Und genau in den letzten 15 Sekunden gelang es Giada Meierhofer, die Scheibe im gegnerischen Tor zu versenken und den umjubelten Sieg für Celerina zu sichern. Mit diesem hart erkämpften Sieg holten sich die SC Celerina Damen zwei wertvolle Punkte gegen einen starken Gegner. Das nächste Spiel findet am Samstag, dem 8. Februar um 19.00 Uhr im Center da Sport in Celerina gegen die HC Eisbären St. Gallen Queens statt. (Einges.)

Erfolgreiche Wettkämpfe für Biathlon-Nachwuchs

Biathlon Am vergangenen Wochenende sorgten die jungen Biathletinnen und Biathleten aus dem Engadin beim Swiss Biathlon Cup in Langis für zahlreiche Podestplatzierungen.

Beim Einzel der Kategorie W13 sicherte sich Laila Grass vom Skiclub Lischana Scuol die Silbermedaille. Hanna Chiara Domke vom Skiclub Piz Ot Samedan tat es ihr gleich und holte sich in der Kategorie Challenger W15 ebenfalls den 2. Platz. Bei den M15 traf Gisp Defila nur einmal nicht ins Schwarze und schaffte als Dritter den Sprung aufs Podest.

Auch in der Verfolgung konnte der Biathlon-Nachwuchs an den guten

Leistungen des Einzels anknüpfen und für weitere Podestplätze sorgen. Die junge Laila Grass erzielte bei den W13 mit einem fehlerfreien Schiessen wie bereits am Vortag den 2. Rang. Damit liegt die Unterengadinerin in der Gesamtrangliste aktuell auf dem 3. Zwischenrang. Auch bei den M13 schaffte es mit Noah Celio Carillo ein Engadiner aufs Podest. Der junge Biathlet vom Skiclub Bernina Pontresina traf ebenfalls alle Scheiben und wurde Dritter. In der Kategorie Challenger W15 gab es eine äusserst knappe Entscheidung im Kampf um den Tagessieg, denn nur neun Zehntel entschieden schlussendlich über

Gold oder Silber. Dies zu Ungunsten von Hanna Chiara Domke vom Skiclub Piz Ot Samedan, die als Zweite dennoch eine starke Leistung abrufen konnte. In der Gesamtrangliste liegt Domke aktuell auf dem 2. Zwischenrang, gefolgt von ihrer Teamkollegin Pinelopi Stamataki auf Platz 3. Bei den Challenger M15 schaffte Simon Camastral in der Verfolgung ebenfalls den Sprung aufs Podest. Der Vierte des Einzels sicherte sich mit nur einem Schiessfehler die Bronzemedaille. Am kommenden Wochenende findet im französischen Premanon bereits der nächste Swiss Biathlon Cup statt. (faw)

Für regionale Sportberichte ist die Redaktion dankbar.

redaktion@engadinerpost.ch



Viel Spektakel an den Bündner Langlauftagen

Am Samstag fanden in Zernez die Bündner Langlauftage statt. Der BSV-Raiffeisen-Langlaufcup stand unter dem Patronat und der Organisation des Skiclubs Club da Skiunz Sarsura Zernez und bot viele Stunden Langlaufspektakel bei guten äusseren, wenn auch nicht sonnigen Verhältnissen. Am Start zum Einzelrennen in der klassischen Technik waren am Vormittag 127 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in den Alterskategorien U8 bis U20 am Start. Am Nachmittag fanden dann noch die spannenden Staffellenrennen in freier Technik mit insgesamt 40 Dreier-Teams statt. Diese Teams mussten sich aus Läuferinnen und Läu-

fern unterschiedlichen Alters zusammensetzen. Die Strecke auf der Zernezer Ebene war mit Cross-Elementen versetzt, welche den Rennverlauf auch für die Zuschauer noch attraktiver machten. Clubeigene Zeitmesschips sorgten für eine genaue Zeitmessung und faire, sportliche Bedingungen, für den ganzen Rest des gelungenen Langlauf-Festes mit spannenden Rennen, spielerischem Kräften messen und gut organisierter Verpflegung sorgten die Teilnehmenden verschiedenster Bündner Sportclubs, Begleiter und Zuschauer gleich selbst. Die Ranglisten gibt's unter: www.cdssarsura.ch/jus2025. (jd) Fotos: Jon Duschletta

Ein Leben für das Eishockey

Einst verzauberte er die Fans mit seinen Eishockey-Künsten, heute ist der 54-jährige St. Moritzer Claudio Micheli Stufenleiter U13 bei den ZSC/GCK Lions, der grössten Nachwuchsorganisation des Landes. Und besucht häufig seine alte Heimat, das Engadin.



Es ist kalt, die Sonne scheint am Nachmittag milchig durch dünne Schleierwolken am Rande der Eissportanlage im Küsnachter Ortsteil Itschnach. Claudio Micheli blinzelt in die Sonne, während der Eismeister mit der Zamboni Runden auf der offenen Aussenbahn dreht.

Später, um 16.45 Uhr, geht Micheli mit einem U13-Team auf das Open-Air-Eis, die angrenzende Halle ist mit Eiskunstläuferinnen und -läufern besetzt. «Fast so kalt wie auf der Ludains», schmunzelt Micheli angesichts der herrschenden Aussentemperaturen.

Er, der schon alle Facetten des Eishockey-Lebens erlebt hat: Die Jugendjahre in St. Moritz in abendlicher Eiskälte auf der heimischen Kunsteisbahn, den Anfang der Karriere beim damaligen B-Ligisten EHC Chur, mit dem Abschluss seiner Lehre als Maurer/Hochbauzeichner. Dann als Eishockey-Profi beim NLA-Krösus SC Bern und als Höhepunkt, als Captain mit zwei Meistertiteln, bei den ZSC Lions.

Dazwischen liegen 73 Länderspiele für die Schweizer Nationalmannschaft inklusive der Heim-WM 1998. Später folgten noch Spielzeiten bei den Rapperswil-Jona Lakers und in Ambri, ehe Claudio Micheli seine erfolgreiche Aktivkarriere im Farmteam GCK Lions in der damaligen Nationalliga B ausklingen liess. Und schliesslich angesichts seiner grossen Verdienste für den Klub in die «Hall of Fame» der ZSC Lions aufgenommen wurde.

Eishockey-begeisterte Familie

Claudio Micheli stammt aus einer Eishockey-begeisterten Familie: Vater Renato gehörte in seiner aktiven Zeit zu den Leistungsträgern seines St. Moritzer Teams und beobachtet heute noch auf der Ludains aufmerksam die Nachwuchsmannschaften bei den Meisterschaftsspielen. Claudio Michelis Zwillingsschwester Anita war einst ebenfalls Schweizer Eishockey-Nationalspielerin, und ihr Sohn Nico spielt in der My Hockey League (MHL) bei Wetzikon. Natürlich spielen auch die beiden Söhne von Claudio Micheli Eishockey: Timo in der U20, Noa in der U17 bei den ZSC/GCK Lions. Angesichts des täglichen Themas Eishockey braucht Claudios Ehefrau Nadine gute Nerven und viel Verständnis für den Beruf und das Hobby ihrer Männer.

«Früher mehr Spielverständnis»

Warum aber trainiert Claudio Micheli gerade die U13 in seinem geliebten Sport? «Ich habe zuerst zwei Jahre lang in die Nachwuchsorganisation der ZSC/GCK Lions reingeschaut, die U13 hat mir dann am besten gefallen.» Und ergänzt: «Bei den U13 und U15 ist die Entwicklung der Jungen am wichtigsten». Rund 60 U13-Spielerinnen und -Spieler trainieren bei ihm, bis zu acht Assistenten helfen mit, dem Nachwuchs die beste Ausbildung zu vermitteln. «Ich coache zudem in allen drei Teams an den Spielen, wenn es der Spielplan zulässt», betont Stufenleiter Claudio Micheli.



Der 54-jährige gebürtige St. Moritzer Claudio Micheli ist heute als Stufenleiter U13 in der Eishockey-Nachwuchsorganisation der ZSC/GCK Lions tätig. Foto: Stephan Kiener

Wo sieht er angesichts der täglichen Arbeit mit den Eishockey-Youngsters die grössten Unterschiede zum Eishockey seiner aktiven Zeit? «Früher wurde noch frei Eishockey gespielt, man entwickelte dadurch mehr Spielverständnis. Heute schaut man mehr auf gute Skills.» Würde er heute angesichts der Entwicklung in seinem Sport dem eigenen Eishockey-Nachwuchs eine Karriere empfehlen? «Ja, auf jeden Fall und mit gutem Gewissen», sagt er trotz der grossen Herausforderungen, denen sich heute junge Spielerinnen und Spieler gegenüberstehen.

Dass die Arbeit von Claudio Micheli selbst Früchte trägt, zeigt die momentane erste Mannschaft der ZSC Lions. Deren Spieler Vincenz Rohrer (erst 19 und

schon österreichischer Nationalspieler) und Alessandro Segafredo standen einst unter Michelis U13-Fittichen. Und einige der heutigen Jungen leben für den Traum, einst in der National Hockey League NHL, der besten Liga der Welt zu spielen. «Die meisten aber kommen, weil sie einfach Freude am Eishockey haben.»

Für Claudio Micheli selbst war die NHL nie ein Thema. In seiner aktiven Zeit hatten es die Schweizer noch schwer, in Nordamerika Fuss zu fassen. Und Micheli war für die seinerzeitigen NHL-Anforderungen nicht gross genug und zu leicht. Heute hat sich dies zumindest teilweise geändert, gefragt sind mittlerweile auch weniger grosse, flinkere und technisch starke Spieler.

Am besten frühmorgens

Der Alltag von Claudio Micheli im Trainerbusiness kann lang sein. Am Dienstag geht er mit den U13 bereits morgens um sechs Uhr aufs Eis. Und er hat damit

sehr gute Erfahrungen gemacht. «Qualitativ sind diese Trainings am besten. Dann sind alle frisch und aufnahmefähig, am Abend nach der Schule dagegen oft müde», erklärt er die überraschende Erkenntnis. Auf der St. Moritzer Ludains könnte er wegen der winterlichen Kälte im Oberengadin gar nicht um sechs Uhr morgens trainieren.

Zur Arbeit auf dem Eis kommen bei Micheli noch die Trainingsplanung und einiges an Administration hinzu. Neben dem Beruf als Eishockeytrainer will er sich auch Zeit für die Familie nehmen. In der schmal bemessenen Freizeit geht er am liebsten biken. Um sich Heimspiele der ZCS Lions in der National League anzusehen, dafür hat er nur noch ganz selten Zeit. Und er mischt sich auch nicht in die Diskussion um die sechs spielberechtigten Ausländer in der National League ein. Hat aber eine klare Meinung: Natürlich sei das nicht einfach für die eigenen Jungen, aber wenn einer gut sei, setze er sich auch durch. Das Beispiel Rohrer zeige es eindrücklich.

Immer im Kontakt mit dem Engadin

Kontakt ins Engadin hat Claudio Micheli immer noch häufig, sei es durch den Besuch bei den Eltern in St. Moritz, bei den Schwestern Anita und der zwei Jahre älteren Martina oder bei alten Freunden und Kollegen, die noch im Engadin zu Hause sind. Dann lockt jedes Jahr die Coppa Segantini, und im Februar stehen Sportferien auf dem Programm, mit Langlauf und Ski fahren. Das sind wenige Tage in der langen Saison. «Ab August kann man nur noch selten frei nehmen, bis die Saison im Frühjahr vorbei ist», sagt Claudio Micheli. Stephan Kiener

Claudio Micheli

Geboren wurde Claudio Micheli am 17. Dezember 1970 in Samedan, aufgewachsen ist er in St. Moritz. Der gelernte Maurer und Hochbauzeichner ist mit Nadine verheiratet, sie haben zwei Söhne, Timo und Noa.

Seine Eishockey-Karriere begann er als Jugendlicher beim Heimclub EHC St. Moritz, beim EHC Chur spielte er bis 1992, beim SC Bern bis 1993, bei den ZSC Lions bis 2005, bei den Rapperswil-Jona-Lakers bis 2008, bei Ambri-Piotta bis 2009 und den GCK Lions bis 2013.

Seit 2013 ist er Trainer der Nachwuchsorganisation des ZSC/IGCK Lions, seit 2015 Stufenleiter U13.

Micheli hat 912 NLA-Spiele absolviert, dabei 237 Tore geschossen, 346 Assists beigetragen und 583 Punkte gesammelt. Er hat 73 A-Länderspiele absolviert und zwei A-Weltmeisterschaften. 2000 und 2001 wurde er NLA-Champion mit den ZSC Lions, 1991 NLB-Champion mit Chur, und 1992 wurde er als bester Rookie ausgezeichnet. (skr)

Jetzt wartet Küsnacht

Der EHC St. Moritz hat die Qualifikation mit einer 2:3-Niederlage gegen Kreuzlingen-Konstanz abgeschlossen. Nun beginnen die Play-off-Viertelfinals auswärts beim SC Küsnacht ZH.

Eigentlich war die 2.-Liga-Partie des EHC St. Moritz am Samstagabend gegen Abstiegscandidat Kreuzlingen-Konstanz nur ein Spiel mit Kehraus-Charakter. Denn verändern konnten die Engadiner ihre Ranglistenposition nicht mehr. Trotzdem hätten die Gastgeber natürlich die Begegnung gerne gewonnen, um sich ein gutes Gefühl für die bereits heute Abend beginnenden Play-offs zu erarbeiten. Nun, die Hauptprobe ist den St. Moritzern misslungen, weil sie sechs Sekunden vor Schluss das 2:3 der Gäste entgegennahmen mussten.

2:3 sechs Sekunden vor Schluss

Für die ohne sieben Stammspieler, dafür mit insgesamt acht U20-Akteuren angetretenen St. Moritzer hatte die Partie gut begonnen. Captain Harrison Koch verwertete nach sieben Minuten ein Zuspil von Oliviero Cantiani zum 1:0. Weil die Gedanken anfangs des zweiten Drittels wohl noch in der Kabine waren, kassierten die Einheimischen den 1:1-Ausgleich schon nach 21 Minuten. Dabei blieb es bis zum Auftakt in den Schlussabschnitt, ehe Nicola Niggli nach Vorarbeit von Zbinden und Ducoli der erneute Führungstreffer gelang. Vier Minuten später glichen die Gäste durch den Ukrainer Zhuravkov erneut aus. Ehe die Gäste sechs Sekunden vor Schluss sogar noch durch Hausmann das Siegtor erzielten.

Play-off-Start schon heute Abend

Die sechste Ranglistenposition des EHC St. Moritz nach der Qualifikation bringt es mit sich, dass die Engadiner ab heute Dienstagabend im Play-off-Viertelfinal auf den Drittplatzierten treffen. Und dieser ist der SC Küsnacht ZH und nicht Uzwil. Dies, weil es an der Tabellenspitze einen Zusammenschluss mit den punktgleichen Dürnten-Vikings, Uzwil und Küsnacht gab. Und die direkten Begegnungen dieser drei Teams haben entschieden, dass Küsnacht Rang 3 belegt. Die Partie in der Eishalle Küsnacht ZH beginnt um 20.00 Uhr.

Gespielt wird in den Play-off-Viertelfinals im «Best of three»-Verfahren, erst ab dem Halbfinal wird «Best of five» gespielt. Das heisst für den EHC St. Moritz, dass er zumindest ein Auswärtsspiel gewinnen muss, wenn er in den Halbfinal will. Das Heimspiel gegen Küsnacht findet am nächsten Donnerstagabend um 20.00 Uhr auf der Ludains statt. In der Regular Season verloren die St. Moritzer in Küsnacht mit 2:5, gewannen aber zu Hause mit 6:3. (skr)

EHC St. Moritz – EHC Kreuzlingen-Konstanz 2:3 (1:0, 0:1, 1:2)

Eisarena Ludains – 119 Zuschauer – SR: Boris Ehrbar/Florian Neeracher.
Tore: 8. Koch (Cantiani) 1:0; 22. Bruni (Widmer) 1:1; 44. Nicola Niggli (Zbinden, Ducoli) 2:1; 48. Zhuravkov (Henry) 2:2; 60. (59:54) Hausammann (Widmer, Henry) 2:3.
Strafen: 2 mal 2 Minuten gegen St. Moritz; 3 mal 2 Minuten gegen Kreuzlingen-Konstanz.
EHC St. Moritz: Lony (Pelazzi); Fasciati, Ducoli; Ravo, Hodel; Brunetti, Kaaserer; Cadisch, Iseppi, Camichel; Cantiani, Koch, Luca Roffler; Armon Niggli, Beck, Püntener; Zbinden, Arquint, Nicola Niggli.
EHC Kreuzlingen-Konstanz: Knuchel (ab 41. Laux); Henry, Forster; Bruni, Burlachenko; Zhuravkov, Hausammann, Schneider; Bögli, Widmer, Bruni; Kazantsev, Forster, Litscher.
Bemerkungen: St. Moritz ohne Jeuch, Deiningger, Eggimann, Gian-Luca Niggli, Spataro (alle verletzt), Marco Roffler (Militär), Flutsch (abwesend).

Engiadina besiegt den Qualisieger

Der CdH Engiadina gewinnt zuhause gegen den EHC Dürnten Vikings mit 4:1. Damit beenden die Unterengadiner die Qualifikationsphase mit 21 Punkten auf dem 7. Schlussrang. Am Dienstag findet das erste Play-off-Spiel auswärts statt.

NICOLÒ BASS

Besser kann der CdH Engiadina die Qualifikationsphase nicht abschliessen: Die Unterengadiner besiegen den Tabellenleader EHC Dürnten Vikings nach einer starken Leistung mit 4:1. Die Zürcher wollten unbedingt gewinnen, um die Leaderposition in der Tabelle zu erhalten. Entsprechend intensiv und umkämpft war das Spiel. Diesmal hatten aber die Unterengadiner die Nase vorn. «Wir haben eine starke Leistung gezeigt, unser Boxplay war hervorragend», sagt Benny Wunderer, Trainer des CdH Engiadina. Die Mannschaft des CdH Engiadina musste einige Unterzahlsituation überstehen. Zweimal gelang den Un-

terengadiner der Führungstreffer in Unterzahl. In der 5. Minute sorgte Dario Schmidt für den ersten Treffer im Spiel, während Men Camichel auf der Strafbank sass. Und in der 35. Minute – ebenfalls in Unterzahl – schenkte der Zürcher Torhüter Robin Heeb Engiadina die Führung. Er wollte die Scheibe schnell einem Verteidiger weiterleiten und schob den Puck ins eigene Tor. Dieser Treffer wurde Fabrizio Mayolani zugeschrieben. Aber auch dem EHC Dürnten Vikings gelang ein Unterzahltor, und zwar das 1:1 in der 7. Minute. Die Entscheidung für Engiadina fiel dann mit dem 3:1 in der 54. Minute. Mauro Noggler sorgte wieder einmal für den letzten Treffer zum 4:1 ins leere Tor.

«Ich bin sehr zufrieden mit der Leistung meiner Mannschaft», sagt Benny Wunderer nach dem Spiel. «Diese Leistung gibt Zuversicht für die Play-offs», ergänzt er. Bereits heute Dienstag starten die Play-offs für Engiadina auswärts gegen den EHC Uzwil. Am Donnerstag folgt dann das einzige Heimspiel in dieser Best-of-three-Serie. «Gegen Uzwil haben wir zwar in der Qualifikation verloren, haben aber immer gute Spiele

gezeigt.» Benny Wunderer will mit seiner jungen Mannschaft erstmals die erste Play-off-Runde überstehen.

CdH Engiadina – EHC Dürnten Vikings 4:1 (1:1, 1:0, 2:0)

Eishalle Gurlaina Scuol – 138 Zuschauer – SR: Riesen/Fehr
Tore: 5. Dario Schmidt (Mayolani, Ausschluss Camichel) 1:0; 7. Loffredo (Böhlen, Deubelbeiss, Ausschluss Tschopp) 1:1; 35. Mayolani, Ausschluss Linard Schmidt plus Teamstrafe Engiadina, Maurice Schmidt) 2:1; 54. Dario Schmidt (Barbúda) 3:1; 60. Mauro Noggler 4:1.
Strafen: 10-mal 2 Minuten gegen Engiadina; 6-mal 2 Minuten gegen Dürnten Vikings.

Engiadina: Men Noggler (Talina Benderer); Camichel, Livio Noggler, Rebelo, Ruben, Caviezol; Barbúda, Dario Schmidt, Mayolani, Saliis, Mauro Noggler, Ritzmann, Florin, Toutsch, Linard Schmidt, Tissi, Stupan, Stricker.

Dürnten Vikings: Heeb (Holzer); Gulrich, Steingger, Tschopp, Deubelbeiss, Schöni, Senn; Böhlen, Hubmann, Loffredo, Ricklin, Schuler, Rath, Maurice Schmidt, Hardmeier, Thoma.

1. Dürnten Vikings	18	11	1	3	3	74:40	38
2. Uzwil	18	12	0	2	4	68:46	38
3. Küsnacht	18	9	5	1	3	76:54	38
4. Lenzerheide-Valbella	18	10	2	1	5	77:55	35
5. Weinfelden	18	9	2	0	7	51:71	31
6. St. Moritz	18	6	2	0	10	65:59	22
7. Engiadina	18	6	0	3	9	52:60	21
8. Eisbären St. Gallen	18	5	0	2	11	45:69	17
9. Glarner EC	18	5	0	1	12	60:87	16
10. Kreuzlingen-Konstanz	18	3	2	1	12	35:62	14

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden Sils/Segl, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, La Punt Chamues-ch, Zuoz und des Kreises Oberengadin

Eröffnung der Nordischen Junioren-Ski-WM

Die Stars von morgen zu Gast im Engadin von heute

Heute abend um 17.00 Uhr ist es soweit: Nach zwei Jahren Vorbereitungszeit werden die Nordischen Junioren-Ski-WM eröffnet. Nach der Eröffnungsfeier auf der Polowiese in St. Moritz mit Bundesrat Adolf Ogi und FIS-Präsident Marc Hodler werden ab morgen Mittwoch die über 400 Athletinnen und Athleten aus verschiedensten Nationen im Mittelpunkt des Interesses stehen. Erwartet werden offene und spannende Wettkämpfe mit vielen Favoriten. Einige von ihnen, heute noch weitgehend unbekannt, dürften schon bald im Mittelpunkt des Sportinteresses stehen.



rs. Mit der Eröffnungsfeier von heute abend, um 17.00 Uhr auf der Polowiese in St. Moritz, beginnen die Nordischen Junioren-Ski-WM. Die Eröffnung soll wie später auch der Anlass stimmungsvoll werden, mit dem Einmarsch der teilnehmenden Nationen, Ansprachen und Darbietungen. Dass Bundesrat und Sportminister Adolf Ogi und FIS-Präsident Marc Hodler nach St. Moritz reisen, um an der Eröffnungsfeier teilzunehmen, zeigt die Wichtigkeit dieses Anlasses über die Grenzen des Engadins heraus. Allerdings dürfte ein nicht unwesentlicher Grund für den hohen Besuch auch die Kandidatur für die Alpinen Ski-Weltmeisterschaften 2003 an gleicher Stelle sein. Ogi hatte in letzter Zeit verschiedentlich betont, dass die ganze Schweiz hinter dieser Kandidatur stehen muss, sein Besuch soll ein Zeichen in diese Richtung setzen.

Florinett dreimal im Einsatz?

Spätestens am Mittwoch morgen, um 10.00 Uhr wird sich aber der Schwerpunkt des Interesses vom gesellschaftlichen und politischen hin zum sportlichen wenden. Dann beginnen nämlich mit dem Fünf-Kilometer-Langlauf der Damen und dem Zehn-Kilometer-Langlauf der Herren in der freien Technik die Wettkämpfe in der schönen Naturarena des Oberengadins. Beide Wettkämpfe am Mittwoch finden auf der Rennloipe Pontresina Muragls statt. Diese für die Zuschauer gut überblickbare Loipe erreicht nach etwas mehr als zwei Kilometern den höchsten Punkt und weist einige kurze, aber anspruchsvolle Aufstiege auf. Wer von den Schweizer Teilnehmerinnen

und Teilnehmern das Eröffnungsrennen bestreitet, ist noch unklar. Gemäss Nationaltrainer Ladislav Svanda muss eine Auswahl getroffen werden, die gelaufenen Resultate vom Mittwoch sollen dann Aufschluss über weitere Einsätze geben. Gute Chancen, alle drei Rennen zu bestreiten, hat der Scuoler Andrea Florinett. Er gilt nach den Resultaten dieser Saison als stärkster Schweizer und bestreitet praktisch vor der Haustüre seine ersten Weltmeisterschaften. Weissen muss sich, ob Florinett mit dem grösseren Druck, der auf ihm lastet, fertig wird. Über mangelnde Unterstützung wird er sich nicht beklagen können, werden ihn doch seine Mitschüler vom Hochalpinen Institut Ftan an der Loipe anfeuern.

Viele Favoriten im Langlauf

Absolute Spitzenplätze dürfen aber von den Schweizern in den Langlaufwettkämpfen kaum erwartet werden. Obwohl Prognosen bei den Junioren schwierig zu machen sind, die meisten sind bisher international noch kaum in Erscheinung getreten, dürften auch im Engadin die klassischen Langlaufnationen aus dem hohen Norden und dem Osten, ergänzt durch das starke italienische Team, die Medaillenränge unter sich ausmachen. Die beiden Schwestern Katrin und Kristina Smigun aus Estland trumpften bereits letztes Jahr an den Weltmeisterschaften in Canmore (Ka) gross auf, sie werden auch im Engadin an den Start gehen. Die eine oder andere saftige Überraschung ist allerdings nicht auszuschliessen, warum soll nicht eine Schweizerin oder ein Schweizer vor heimischem Publikum dafür sorgen? Besonders gespannt sein darf man auf das Abschneiden der 19-jährigen Waadtländerin Laurence Rochat, ihr wird heute schon eine grosse Zukunft vorausgesagt. Erwartet wird vom Schweizerischen

Skiverband ein Platz unter den ersten acht bei der Herrenstaffel, das Damenquartett soll unter die ersten sechs laufen. Für die Einzelwettbewerbe sind die Vorgaben für die Kurz- wie die Langdistanzen gleich: einer unter den ersten 20 sowie zwei unter den ersten 35 bei den Herren; eine Läuferin in den top 15 und zwei unter den ersten 30 bei den Damen.

Hat Hartmann seinen Sturz verdaut?

Medaillenhoffnungen hegen die Schweizer in der Nordischen Kombination. Dies mit gutem Grund, denn der für den SC Alpina St. Moritz startende Klosterser Andy Hartmann ist immerhin amtierender Vizeweltmeister, allerdings muss es sich weisen, wie gut er seinen Trainingssturz bei der Qualifikation zum Weihnachtsspringen auf der St. Moritzer Schanze verdaut hat. Die Finnen Sampa Lajunen und Hannu Manninen sowie die Deutschen Jens Gaiser und Georg Hettich werden versuchen, Hartmann das Lebensschwer zu machen. Das Springen findet morgen Mittwoch, um 14.00 Uhr auf der Olympiaschanze in St. Moritz statt, der Langlauf über zehn Kilometer am Donnerstag, ebenfalls in St. Moritz. Beim Skispringen wird der 16-jährige Toggenburger Simon Ammann einiges Interesse auf sich ziehen. Er zeigte bereits beim Weihnachtsspringen, dass ihm die Schanze in St. Moritz liegt und konnte später auf der Vierschanzentournee erste internationale Erfahrungen sammeln. Ihn erwartet aber starke Konkurrenz, so die weltcuperprobten Michael Wagner (De) oder Matti Hautamäki (Fi). Erwartet wird von den Schweizer Springern ein Platz unter den ersten acht im Mannschaftsspringen (am Donnerstag, um 14.00 Uhr) sowie Plätze unter den ersten 30 im Einzelwettbewerb am Samstag.

Frauenspringen als Medienmagnet

Vor allem publikums- und medienwirksam dürfte die erste inoffizielle Weltmeisterschaft im Damenskispringen vom Donnerstag, um 11.00 Uhr sein. Rund 15 Springerinnen haben sich bisher angemeldet, wohl ebensoviele Medienvertreter, unter anderem einige Fernsehstationen lassen sich diesen Anlass nicht entgehen. Favorisiert werden die Österreicherin Eva Ganster, sie ist in Mitterndorf (Oe) bereits 167 Meter weit geflogen, oder die Finnin Heli Pomell, die im Sommer zwei Matten-



Kleinstes Olympiamuseum der Welt in St. Moritz

rs. Besonders wertvolle und mit St. Moritz eng verbundene Raritäten sind derzeit im Heilbadzentrum ausgestellt. Seit Jahren setzt sich der Deutsche Peter Bischoff intensiv mit dem Thema Olympia auseinander, und seine Sammlung an Urkunden, Medaillen, Fackeln, Fahnen, Ausweisen, Startnummern und vielem mehr geniesst in Insiderkreisen ein sehr grosses Ansehen. Bischoff möchte mit seiner Sammlertätigkeit die Geschichte von Olympia hegen und pflegen und diese einem breiten Publikum bekanntmachen. «Es freut mich ganz besonders, dass ich hier in St. Moritz ausstellen kann, denn St. Moritz ist für mich die eigentliche Geburtsstätte der Olympischen Winterspiele.» Die Ausstellung soll denn auch nicht einfach angeschaut werden, sondern die Besucher sollen die Geschichte der Olympischen Spiele mit den eigenen Händen spüren können. So wird es beispielsweise möglich sein, selber einmal eine olympische Fackel in den Händen zu halten, sei es die von St. Moritz (1948) oder von Lillehammer (1994). Imponierend ist auch die Medaillensammlung, bei der die Goldmedaille, die es in St. Moritz 1948 zu gewinnen gab, für Peter Bischoff ein ganz besonders schönes Stück ist. Kaum ein Pass, ein Diplom, ein Akkreditierungsformular, eine Eintrittskarte, zu der Olympia-Spezialist Bischoff nicht eine Anekdote zu erzählen weiss. Seine Sammlung umfasst mittlerweile über 1000 Stücke, die immer irgendwo ausgestellt sind. Die Ausstellung ist im Heilbadzentrum in St. Moritz zu sehen, und dauert noch bis zum 16. März. Ebenfalls ausgestellt sind alte Olympioplakate. Bild: Peter Bischoff vor seiner kleinen, aber feinen Ausstellung. Foto: R. Stifel

wettkämpfe gewonnen hatte. Nach den bisher vorliegenden Angaben sind keine Schweizerinnen am Start.

Spekulationen, Mutmassungen – am kommenden Sonntag werden die Nordischen Junioren-WM bereits wieder der Vergangenheit angehören, Sieger und Besiegte nach Hause reisen. Zu den Siegern wollen dabei auch die Organisatoren vom Skiclub Alpina St. Moritz und vom Skiclub Bernina Pontresina unter OK-Präsident Gian Gilli gehören. In zweijähriger Vorberei-

tungsarbeit haben sie auf diese eine Woche im Januar hin gearbeitet, um dann die Früchte der Anstrengungen ernten zu können. Gilli wünscht sich denn auch vor allem faire Bedingungen für die Athleten und ein schönes Erlebnis für alle Beteiligten. Neben den 400 Wettkämpferinnen und Wettkämpfern aus 29 Nationen sind dies auch 150 ehrenamtliche Funktionäre und gegen 100 Angehörige der Schweizer Armee, die für einen reibungslosen Ablauf sorgen werden.

HEUTE IN DER ENGADINER POST

Silser Hotel Waldhaus schenkt sich ein Buch zum 90igsten Seite 3
In Sils fand am Sonntag die Vernissage zum Buch «Das Waldhaus» im Beisein des Autors Albert T. Schaefer statt.

Das Veni-vidi-vici des Bern CC Seite 5
Der CC Bern kam als einziges der 100 Teams am Jubiläums Jackson Curling Challenge Cup ungeschlagen über die Runden.

St. Moritz tankt mit 1:1 Moral gegen den Leader Seite 6
Die Engadiner I. Liga-Hockeyaner rangen Leader Winterthur einen Punkt ab.

Concours Hippique in neuen OK-Händen Seite 7
Nach 20 Jahren trat am Wochenende Kurt Döbeli als OK-Präsident des Concours Hippique St. Moritz zurück.

Üna gruppa da teater sainza statüts, reglas e president pagina 8
La gruppa da teater da Tschiv-Fuldera-Lü as preschainta in Engiadin'Ota.

Elavurar pantoflas ecologicas da strom pagina 9
In ün cuors da quatter davomezdis han las pauras d'Engiadina Bassa imprais da far pantoflas da strom.



Ruhe vor dem Sturm. Das Loipennetz für die Junioren-WM ist bereit und in bestem Zustand. Foto: R. Stifel





Die Hirsche laufen davon. Ob sie Wind vom Fotografen bekommen haben?

Foto: SNP/Hans Lozza

Die Hirsche und ihr Potenzial

Über viele Jahre hinweg hat das Amt für Jagd und Fischerei Graubünden zusammen mit dem Schweizerischen Nationalpark Hirsche ausserhalb des SNP besendert. Die Resultate des Projekts «Ingio via?» geben nun Aufschluss über ihre Raumnutzung.

Das Besendern von Wildtieren ist eine bewährte Methode, deren Verhalten zu erforschen. Mithilfe von GPS-Halsbändern wird sehr genau deutlich, wann sich die Hirsche wo aufhalten. Diese detaillierten Informationen dienen dem Verständnis der Tierart. Für den Hirsch geben sie darüber hinaus Aufschluss über dessen Lernfähigkeit.

Ein Blick zurück

Die Geschichte der Hirschforschung in der Nationalparkregion reicht weit zurück. Seit der Parkgründung 1914 wird jährlich die Bestandsgrösse im SNP erhoben. Diese zeigt ein exponentielles Wachstum von ursprünglich 0 auf knapp 2500 Individuen in den 1970er-Jahren. Die jagdliche Regulation war damals unzureichend. Dies hing damit zusammen, dass die Parkhirsche ihre Sommereinstände innerhalb des SNP erst nach der Hochjagd im September verliessen,

um in besser geeigneten Gebieten im Haupttal des Engadins und im Münsertal zu überwintern. Die Hirscheinflüsse in diesen Wintereinständen ausserhalb des SNP in Form von Verbiss von Baumtrieben waren entsprechend hoch und dadurch die Waldverjüngung unzureichend. Und trotz der damals gängigen Winterfütterung liessen sich periodische Wintersterben nicht vermeiden.

Bezeichnungen wie das «Hirschproblem» machten die Runde. Über mögliche Lösungen wurde kontrovers diskutiert. Um wirkungsvolle Massnahmen festzulegen, waren die Wissenslücken jedoch zu gross. Individuelle Markierungen von Hirschen sollten neue Erkenntnisse schaffen. Innerhalb von drei Jahren wurden an den damaligen Standorten für die Winterfütterungen knapp 500 Individuen markiert. Aufgrund von Wiederbeobachtungen wurden die Winter- und Sommereinstände der Hirsche bekannt. Zusätzlich liessen sich die gewählten Routen zwischen diesen saisonalen Aufenthaltsgebieten bestimmen.

Als Massnahmen wurde die Einführung der Sonderjagd im November und Dezember beschlossen. Ergänzend dazu errichtete man zusätzliche Jagdschutzgebiete, die Wildasyle. Die erste Massnahme leuchtet ein: Zur Reduktion der Wildeinflüsse sollen die Hirsche dort dezimiert werden, wo sie Schäden in unerwünschtem Ausmass verursachen – im Win-

tereinstand. Die Vergrösserung der gesamthaft betrachteten Schutzgebietsfläche zur Erhöhung der Jagdstrecke braucht hingegen etwas Erklärung.

Konzept der Landschaft der Angst

In der Wildtierökologie wird das Konzept der «Landschaft der Angst» verwendet, um das räumlich und zeitlich variierende Ausmass der Angst zu beschreiben, welches Beutetiere wahrnehmen. Gemäss dieser Theorie passen auch Hirsche ihre Bewegungen an und wählen ihre Lebensräume in Abhängigkeit von Landschaftsmerkmalen und der Anwesenheit von Feinden. Da für Hirsche relevante natürliche Beutegreifer in den 1970er-Jahren in der Nationalparkregion nicht vorkamen, stellte der Mensch damals den einzigen Feind dar.

Beabsichtigt war also, dem Hirsch mit einem Netzwerk von Wildasylen sichere Lebensräume anzubieten. Damit sollten sich die Hirsche einerseits besser in der Region verteilen. Andererseits ging man davon aus, dass die Hirsche die Schutzzonen auch verlassen oder zwischen ihnen hin und her wechseln und damit für Jäger erreichbar würden.

Dieser Plan ging auf: Die Anzahl Hirsche innerhalb des SNP stabilisierte sich seither auf rund 1550 Individuen im Sommer. Zusätzlich ging der Wildeinfluss in der Nationalparkregion zurück.

Tag-Hirsch und Nacht-Hirsch

Doch nun zur aktuellen Technik: Die modernen GPS-Halsbänder zeichnen die Positionen ihrer Träger stündlich auf. Diese Datenfülle erlaubt das Erstellen von räumlich und zeitlich hochaufgelösten Analysen zur Lebensraumnutzung. Dazu werden digital verfügbare Messgrössen herangezogen wie zum Beispiel der Kronenschlussgrad im Wald für dessen Dichte und damit für seine Schutzwirkung auf Hirsche. Eine weitere Messgrösse wäre die Distanz zu Wegen als potenzielles Mass in Bezug auf die Nähe zum Menschen. Als dritte Messgrösse seien hier die Jagdschutzgebiete genannt. Darin können sich die Hirsche dem Jagddruck entziehen.

Da zu erwarten war, dass sich die Hirsche sowohl im Jahres- als auch im Tagesverlauf unterschiedlich verhalten, haben wir die Analysen pro Monat und nach Tag- und Nachtstunden getrennt durchgeführt. Die Resultate sind deutlich: Tagsüber mieden die Hirsche Lebensräume, in denen Begegnungen mit Menschen wahrscheinlich waren. Das heisst, sie hielten sich in dichten Baumbeständen auf und achteten auf grössere Abstände zu Wegen. Zudem legten sie kürzere Strecken zurück. Im nächtlichen Schutz der Dunkelheit hingegen verhielten sie sich genau umgekehrt: Sie bevorzugten das offene Land, kamen näher an die Wege heran und legten grössere Strecken zu-

rück. Jagdschutzgebiete bevorzugten die Hirsche gemäss ihrem Zweck im Sommer und Herbst. Und letztlich war die Lebensraumwahl während der Hochjagd im September innerhalb von Jagdschutzgebieten weniger spezifisch als ausserhalb. Wir interpretieren diese Resultate so, dass die Jagdschutzgebiete den Hirschen tatsächlich ein vom Menschen weniger beeinflusstes Verhalten erlauben.

Hirsche kennen ihre Lebensräume

Im Vergleich zu den untersuchten Hirschen aus dem Projekt «Ingio via?» fehlte dieses tageszeitliche Muster bei innerhalb des SNP markierten Tieren weitgehend. Diese Parkhirsche zeigten auch am Tag ein vom Menschen weniger beeinflusstes Verhalten und mieden zum Beispiel die Wege auch dann nicht, wenn sie längst aus dem SNP ausgewandert waren. Wir schliessen daraus, dass die Hirsche ihre Lebensräume samt den vom Menschen ausgehenden Gefahren genau einschätzen können.

Diese Ergebnisse deuten weiter darauf hin, dass das Netzwerk von kleinsten Jagdschutzgebieten eine natürlichere Lebensraumwahl der Hirsche unterstützt, insbesondere, wenn diese den Menschen wie im SNP zusätzlich einschränken.

Thomas Rempfler, SNP

Dieser Beitrag ist erstmals im Gästemagazin «Allegra» veröffentlicht worden.

Zahl der Wolfsrisse an Nutztieren geht in Graubünden zurück

Wolf Im vergangenen Jahr haben Wölfe in Graubünden 213 Nutztiere getötet. Im Jahr zuvor waren es 267. Gemäss dem am vergangenen Donnerstag veröffentlichten Grossraubtierbericht nehmen derzeit Meldungen über Luchse zu.

Das zweite Jahr in Folge sei die Zahl gerissener Nutztiere zurückgegangen, erklärte der Leiter der Sektion Grossraubtiere, Arno Puorger, gegenüber der Nachrichtenagentur Keystone-

SDA. «Das ist nach dem Rekordjahr 2022 eine positive Entwicklung.»

Laut dem Bündner Amt für Jagd und Fischerei können mehrere Faktoren diesen Trend beeinflusst haben. Dazu gehöre die Regulierung der Wölfe, Massnahmen zum Schutz der Herden, die Witterungsbedingungen oder das Vorhandensein von wildlebenden Beutetieren in der freien Natur. «Wir wissen bis heute nicht, welcher davon ausschlaggebend ist», so

Arno Puorger. In den Gemeinden Vals, Lumnezia und Ilanz wurden zudem drei von ihren Müttern verlassene Luchse getötet: «Wir wissen nicht, warum sich drei Jungtiere in der gleichen Region in diesem Zustand befanden», erklärte Puorger weiter.

Geschwächt und auf der Suche nach Nahrung drang eines der Tiere in einen Hühnerstall ein und tötete in der Gemeinde Lumnezia ein paar

Hühner. Die Kadaver der Luchse werden der Universität Bern zur pathologischen Untersuchung übergeben.

Generell nehmen die Meldungen über Luchse in Graubünden zu. Im Herbst und Frühwinter des vergangenen Jahres gingen rund 200 Meldungen über die Anwesenheit der Raubkatzen ein. Die genaue Anzahl der Exemplare im Kanton ist laut Puorger derzeit nicht bekannt. (sda)

**Für
Adressänderungen
und Umleitungen**

Für Abonnemente:
Tel. 081 837 90 00 oder
Tel. 081 861 60 60
www.engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA



FOLGEN SIE UNS!

Engadiner Post
POSTA LADINA

vertraut · verbunden · vor Ort

Engadiner Post

POSTA LADINA

engadinerpost.ch
Das Portal des Engadins.



Glocken-Inferno am Chalandamarz

Wo dem Winter im Engadin der Garaus gemacht wurde? Im Lyceum Alpinum in Zuoz. Mit einer eigenen Glocke durfte Beat Kraushaar jedoch nicht dabei sein.

Schellen-Ursli, auf Romanisch Uorsin, wird dieses Jahr 80 Jahre alt. Kein Kinderbuch hat Chalandamarz und das Bild vom Engadin so geprägt wie dasjenige vom Bergbuben, der mit der grössten Glocke den Chalandamarz anführen wollte, um damit den Winter zu vertreiben. Für dieses Ziel hat er keine Mühe und Gefahren gescheut. Trotz Winter und Lawinengefahr nahm er den beschwerlichen Weg auf sich, um auf dem hoch gelegenen Maiensäss die grosse Schelle zu holen.

Im Verbund mit den Zeichnungen von Alois Carigiet hat die Autorin Selina Könz damit die Herzen von Generationen berührt und den Ort Guarda im Unterengadin zum Wallfahrtsort gemacht. Das Kinderbuch wurde über eine Million Mal verkauft. Die Geschichte wurde verfilmt, Fondue-Sets, Bettwäsche, Kleidung oder Geschirr – kaum ein Produkt, womit Schellen-Ursli bis heute nicht vermarktet wird.

Mit Chalandamarz verbinden mich aber ganz andere Erinnerungen als die Geschichte von Uorsin. Mit einer Mischung aus Ehrfurcht und Neid schauten wir auf dem Schulhausplatz von Zuoz den grossen kräftigen Jungs zu, wie sie schon im Februar anfangen, das Peitschenknallen zu üben. Hin und her wippte das Peitschenseil, das bis zu zwei Meter lang sein kann, um dann im richtigen Moment zu einem lauten Knall zu explodieren. Und jeder von uns Kleinen wünschte sich, wenn er gross ist, auch einer von denen zu werden, die vor grossem Publikum am Chalandamarz die Peitsche knallen lassen kann. Und natürlich wussten wir, dass die Peitschenknaller hoch im Kurs bei den Mädchen standen. Für mich blieb dieser Traum allerdings unerreichbar.

Da ich, wie früher geschrieben, nicht in die Dorfschule, sondern im Internat Lyceum zur Schule ging, war mir eine Teilnahme am Chalandamarz verwehrt. Wie damals übrigens auch den Mädchen. Aber im Lyceum zur Schule zu gehen, hatte doch einen Vorteil. Die Dorfbevölkerung hat nicht miterlebt, wo am Chalandamarz so richtig die Post abging und sich das Schellengeläut zu einem Inferno verwandelte. Bis heute kann ich das Bild abrufen, wie sich in der lang gezogenen Halle des Internats die Dorfjugend auf den Treppen mit ihren Glocken aufreichte. Die mit den grössten zuvorderst. Dann ging es los – minutenlang. Das tunnelartige Gewölbe wirkte wie ein einziger Verstärker. Das Glockengeläut rollte wie mit Wellen die Halle hinunter und wurde zu einem Inferno. Es klang, als ob eine hundertfache Kuhherde losgelassen werden würde. Wenn Chalandamarz den Winter im Engadin vertrieben hat, dann in der Halle vom Lyceum Alpinum.

Eine Besonderheit in Zuoz war auch, dass immer am Chalandamarz die Gemeindebehörden durch Urnenabstimmung gewählt wurde. Wenn ich dem Internet Glauben schenken darf, ist das heute noch so. Das ich als Nicht-Hiesiger vom Chalandamarz in Zuoz ausgeschlo-



In der langen Halle vom Lyceum Alpinum wird es an Chalandamarz auch heutzutage noch sehr laut.

Archivfoto: Daniel Zaugg

ssen war, hat mich natürlich nicht glücklich gemacht – ich wäre gerne dabei gewesen.

Weniger bekannt vom Schellen-Ursli ist, dass Selina Könz mit dem Buch zwar weltberühmt wurde, privat aber eher ein unglückliches Leben führte. Obwohl sie 1939 den Engadiner Architekten Lachen Ulrich Könz heiratete, der aus erster Ehe bereits vier Kinder in die Ehe mitbrachte, wurde sie weder in Guarda noch in Zuoz so richtig in die Dorfgemeinschaft aufgenommen. Das hat sie tief getroffen. Auch die Beziehung zu dem gemein-

samen Kind Steivan Liun blieb ein Leben lang zerrüttet. Für Selina Könz war er der Schellen-Ursli. Sie wollte, dass er so werde wie der Bergbub – ein bodenständiger Mensch, der es zu etwas bringen sollte. Aber Steivan wollte Maler werden. Laut ihrem Stiefsohn Constant Könz hing der Wunsch, aus ihrem Sohn einen «geschäftstüchtigen Biedermann und keinen Künstler zu machen», mit ihrer Englandreise in den 1930-er Jahren zusammen.

Könz, die ausgebildete Kindergärtnerin war, besuchte dort die Kurse von Maria

Montessori, der Begründerin der Montessori-Kindergärten. Sie war fasziniert von ihren Vorstellungen über die Kindererziehung und wollte diese auch bei ihrem Sohn Steivan verwirklichen. Aber dieser war dafür nicht empfänglich, was das gestörte Verhältnis zu seiner Mutter erklärt. Er machte aber, trotz des mütterlichen Widerstandes, seinen Weg als Künstler. Unter anderem kann man am Haus zur Schippe in Zürich ein tolles Sgraffito von ihm betrachten. 1998 starb er viel zu jung im Alter von erst 57 Jahren. Seine Mutter Selina, die an Alzheimer erkrankte, starb

zwei Jahre später im Spital Samedan. Sie wurde fast 90 Jahre alt. Ihr blieb erspart, dass letztes Jahr der Mythos und Welt- ruf von Maria Montessori arg erschüttert wurde. Die Wissenschaftlerin *Sabine Seichter, die das Leben von Maria Montessori minutiös recherchierte, fand heraus, dass diese unter anderem eine erklärte Anhängerin von Benito Mussolini, dem Führer des italienischen Faschismus war.

Beat Kraushaar

Quelle: Sabine Seichter, Der lange Schatten Maria Montessori. Der Traum vom perfekten Kind und Wikipedia.

WETTERLAGE

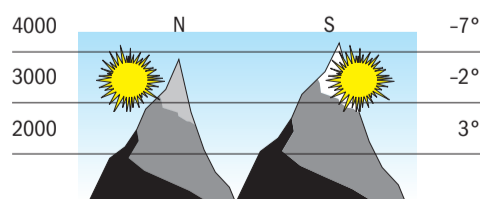
Eine Hochdruckbrücke reicht von den Azoren über Mitteleuropa hinweg bis nach Osteuropa und drängt atlantische Störungsausläufer weit in den Norden Europas ab. Gleichzeitig ist an der Südflanke der Tiefs im Bereich unseres Hochs der Weg frei für milde Luftmassen in Richtung Alpenraum.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Fortbestand des ruhigen Schönwetters! Es stellt sich wiederum makellos schönes Wetter von früh bis spät ein. Der Sonnenschein bleibt ganztags ungetrübt, Wolken sind kaum zu sehen. Im Hoch sammelt sich aber nicht nur sehr trockene, sondern für die Jahreszeit auch zu milde Luft an. In den noch langen, klaren Nächten kann die Luft in den Tälern zwar noch deutlich abkühlen, sodass wir hier mit Minusgraden in den Tag starten, doch tagsüber wird es dann überall vorfrühlingshaft mild. Nur in schattigen Mulden und Senken bleibt es auch tagsüber leicht frostig.

BERGWETTER

Es herrschen beste Wetterbedingungen vor. In der trockenen Luftmasse beträgt die Fernsicht mehr als 100 Kilometer. Der Wind weht dabei mässig bis lebhaft aus nördlicher Richtung. Vor allem auf den Bergen macht sich die milde Luft deutlich bemerkbar, die Frostgrenze liegt bei 2600 Metern.



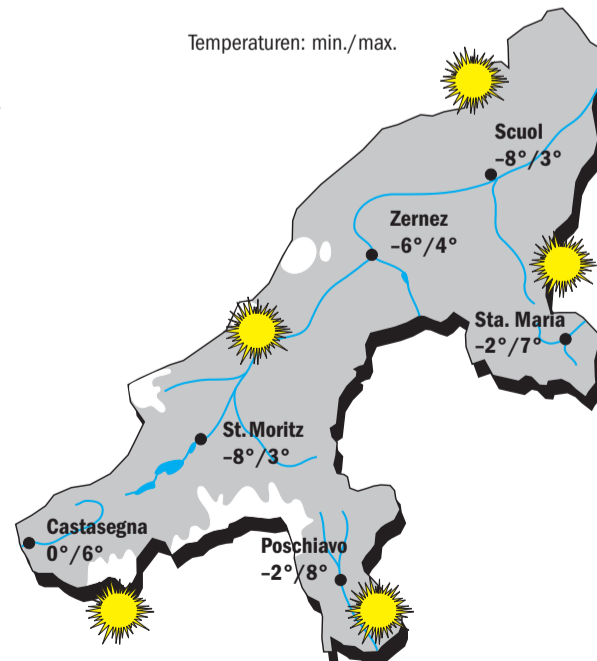
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	-12°	Sta. Maria (1390 m)	-3°
Corvatsch (3315 m)	-9°	Buffalora (1970 m)	-17°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	-17°	Vicosoprano (1067 m)	1°
Scuol (1286 m)	-7°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	-3°
Motta Naluns (2142 m)	-3°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C -5 5	°C -6 3	°C -6 0

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C -7 4	°C -7 1	°C -10 -4

Anzeige

Celerina

Jeden Mittwoch in Celerina.
Meet you there!
music@celerina.ch

05. Februar 2025
Apéro-Konzert ab 18.00 Uhr
Haupt-Konzert ab 20.30 Uhr

**Chris Conz,
Ray Fein & Friends**

Jazz |
Cresta Palace Celerina

Freier Eintritt
+41 81 836 56 56

Engadin. Diese Berge, diese Weite, dieses Licht.